**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein
**Band:** 58 (1913)
**Heft:** 29

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Nr. 29 — 19. Juli 1913 — 58. Jahrgang.

# Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

**Redaktion:**
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

**Expedition:**
Art. Institut Orell Füssli, Zürich I, Bärengasse 6

**Abonnement.**

| | | Jährlich | Halbjährlich | Vierteljährlich |
|---|---|---|---|---|
| Für Postabonnenten | | Fr. 5. 60 | Fr. 2. 90 | Fr. 1. 50 |
| „ direkte Abonnenten | Schweiz: | „ 5. 50 | „ 2. 80 | „ 1. 40 |
| | Ausland: | „ 8. 10 | „ 4. 10 | „ 2. 05 |

**Inserate.**
Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse, und Filialen.

## Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

**Blätter für Schulgesundheitspflege**, jährlich 10 Nummern.
**Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend**, jährl. 12 Nummern.
**Pestalozzianum**, je in der zweiten Nummer des Monats.
**Zur Praxis der Volksschule** und **Literarische Beilage**, jeden Monat.
**Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich**, jeden Monat.
**Das Schulzeichnen**, jährlich 8 Nummern.

## Inhalt.

Thurgauische Schulsynode. — Die Lehrmittelfrage im fremdsprachlichen Unterricht. Schluss. — Das pädagogische Ausland. — Schulnachrichten.
**Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich Nr. 7.**
**Das Schulzeichnen. Nr. 3.**

## Konferenzchronik

**Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.**

*Freier Zeichensaal für Lehrer.* Ferien bis 4. Oktober.

*Schulkapitel Pfäffikon.* Samstag, 26. Juli, 10 Uhr, im Schulhaus Fehraltorf. Hauptt.: 1. Ein Lehrgang im modernen Zeichnen. Ref.: Hr. J. Maag, Lehrer in Horben-Illnau. 2. Der logarithmische Rechenschieber und sein Gebrauch. Ref.: Hr. Sekundarl. Jeanneret in Fehraltorf. 3. Enquête über die Zahl der Stotterer in den Schulen des Bezirks und Antrag des Vorstandes. 4. Abnahme der Kapitelsbibliothekrechnung pro 1912.

*Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen.* Donnerstag, den 7. August (bei ungünstiger Witterung Freitag, den 8., event. Samstag, den 9. August: Turnfahrt: Samstagern-Gottschalkenberg - Ägerisee - Morgarten. Sammlung in Wädenswil. Abfahrt $9^{50}$ Uhr nach Samstagern.

*St. Gallische Kantonalkonferenz.* Montag, 21. Juli, 10 Uhr, in Degersheim. Tr.: Das neue Erziehungsgesetz. Ref. Hr. Schönenberger, Rorschacherberg, und Hr. Schmid, St. Gallen.

## AVIS.

*Adressenänderungen sind* ***nicht an die Redaktion,*** *sondern an die* ***Expedition,*** *Art. Institut Orell Füssli, Zürich I, zu richten. Bei Adressenänderungen erbitten wir auch Angabe des* ***frühern Wohnortes.***

***Die Expedition.***

**Bürgenstock** 870 M. ü. Meer **u. Stanserhorn** 1900 M. ü. Meer
**am Vierwaldstättersee**
**empfehlenswerteste, lohnendste u. billigste Ausflugsorte für Schulen**
Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. (O F 208) 603

**Musikhaus Nater, Kreuzlingen.**
empfiehlt höflichst 51
**Pianos, Flügel und Harmoniums**
von anerkannt grösster Tonschönheit und hervorragender Solidität.
**Gelegenheits-Pianos**
mit voller Fabrik-Garantie von 300 Fr. an.
Fabrikate: Hüni, Ibach, Bieger, Wohlfahrt & Schwarz, Gaissert, Suter, Symphonia, Nagel, Spaethe, Zimmermann, Weissbrod, Aeolus, Hofberg, Volks-Harmoniums u. a.
Anfertigung sämtlicher Modelle nach jeder gewünschten Zeichnung und Holzart. **Fabrikpreise!** Vorteilhafte Bezugsquelle.
Elektrische Klaviere, Phonolas, Pianos-Orchestrions etc.
Telefon 75. Stimmungen. Reparaturen. Tausch. Miete. Telefon 75.
**Musikalien. — Musikinstrumente.**

**Zur Wahl eines Berufes**
verlangen Sie Prospekt über Fachausbildung für Handel, Bureaudienst, Hotel und Bank von 630
**Gademanns Schreib- und Handelsschule Zürich I, Gessnerallee 50.**

**Radier-Gummi**
mit dem Tiger
„TEZETT" und „JM NU!"
Beste Marken der Gegenwart.
DOETSCH & CAHN
HANNOVER-WÜLFEL
Aelteste Radiergummi-Spezial-Fabrik.
— Zu haben in allen besseren Papierhandlungen. —

**Wer braucht** 60
**eine zuverlässige Uhr**
nötiger als der Lehrer, als Vorbild der Pünktlichkeit! Es ist unsere Spezialität, eine vorzügliche Präzisionsuhr zu mässigem Preis auf den Markt zu bringen. Schriftliche Garantie. Verlangen Sie gratis und franko unsern reich illustrierten Katalog pro 1913 (mit 1675 photogr. Abbildungen).
**E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz Nr. 18.**

**Redaktor**
für wöchentlich einmal erscheinendes unabhängiges landwirtschaftliches Blatt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre O F 2770 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 899

**Harmoniums**
für Schulen, Betsäle, Kapellen und Hausgebrauch.
Grosses Lager der besten Fabrikate, von Fr. 55. — an.
Bequeme Zahlungsbedingungen. Vorzugspreise für die Lehrerschaft. Umtausch alter Harmoniums. Kataloge kostenfrei.
Generalvertrieb der bestangesehenen Fabrikate, wie Estey, Hinkel, Mannborg u. a. 4
**Hug & Co.**
Zürich — Basel — St. Gallen — Luzern - Winterthur - Neuchâtel.

**Schülerheim Ruh.** Einige **Knaben** finden in meiner Familie sorgfält. **Pflege, individuelle Erziehung und Nachhilfe.** - Prospekte. **Zürich VI,** Scheuchzerstraße 24. **G. Ruh,** Erzieher.

(O F 3108) 849

**Lehrer,**

die sich während der Ferien in der **französischen u. italienischen** Sprache vervollkommnen wollen, finden dazu die beste Gelegenheit bei **L. T. Rognon,** diplom. Franz.-Lehrer, u. **M. Alani,** akadem. geb. Ital.-Lehrer. **Kappelergasse 15, Zürich I,** Freie Konversation. — Grammatik. — Literatur. — Honorar mässig. 892

**Ich suche überall**

Frauen und Männer, die neben ihrer täglichen Arbeit sich mit dem Verkaufe von Chocolade, Cacao und Tee an Bekannte befassen können. Schreiben Sie eine Karte an die Chocoladenfabrik Hch. Rudin - Gabriel in Basel. 755

**Pension** (Aufsicht und Deutsch-Unterricht) gesucht für

**3 Knaben**

während den Ferien bei einem Lehrer. 895

Offerten mit Preisangabe etc. unter Chiffre **O 895 L** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

**Musikhaus Hüni & Co.**

Schweiz. Generalvertretung der weltberühmten

**Ibach-Konzertflügel und Pianos**

**Ibach Pianola Pianos**

**Dyophon**

das vollendete Klavierharmonium. (Beide Instrumente vereinigt.)

**Pianos unserer eigenen Fabrikation**

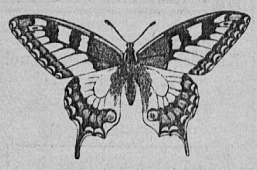
**Erstes** Schweizer Fabrikat.

Filialen in 212 a

**Aarau** und **Interlaken.**

**Hüni & Co.,**

**Musikhaus Zürich.**



**Entomologische**

**Utensilien für Käfer- und Schmetterlings-Sammler.**

Fang-Netze, Spann-Bretter, Nadeln, Schmetterlings-, Raupen- u. Insekten-Kästen, Korktafeln, Tötungsetui, Literatur 26 etc. — Pflanzenpressen. — Spezial-Prospekt gratis. —

**Gebrüder Scholl**

**Poststrasse 3, Zürich.**

# Offene Lehrstelle

## an der deutschen Schule in Lugano.

Die deutsche Schule in Lugano sucht für ein Schuljahr von neun Monaten, d. h. vom 1. Oktober 1913 bis 1. Juli 1914 eine Lehrkraft für Erteilung von **Sekundarunterricht.** Unterrichtsfächer: Französisch, Naturkunde, Mathematik, event. Italienisch, Deutsch. Wöchentliche Stundenzahl 20, an einer kleinen Klasse. Auf besondere Wünsche hinsichtlich Fächeraustausch kann Rücksicht genommen werden.

Anmeldungen mit Gehaltsansprüchen sind bis 22. Juli zu richten an Pfarrer H. Mötteli, Lugano, welcher auch zu jeder Auskunft bereit ist. 883

Auf nächsten Herbst in **bedeutendes Handelsinstitut** (Internat) ein gewandter diplomierter

**Handelslehrer**

**gesucht.** Kenntnis des Französischen notwendig. Sehr gute Honorarbedingungen, mit freier Station für sich und Familie.

Gef. Offerten mit Ausweis über Studien und Praxis, Referenzen und Photographie an

864 a **Dr. Schmidt, St. Gallen.**

**Ceylon-Tee „Boehringer"**

| | | |
|---|---|---|
| **Flowery extrafein** ... ... ... | **Fr. 6.—** | **per Pfund** |
| **Flowery-Orange-Pekoe**... ... | „ **5.—** | „ „ |
| **Orange-Pekoe** ... ... ... ... | „ **4.—** | „ „ |
| **Pekoe** ... ... ... ... ... ... | „ **3.60** | „ „ |
| **Pekoe-Souchong** ... ... ... | „ **3.—** | „ „ |
| **Ceylon-Cacao** ... ... ... ... | „ **2.50** | „ „ |

Schweiz. Hauptniederlage 172

**Conrad Boehringer, Basel 5,** Postfach St. Klara.

**Nur Fr. 7.50**

kosten 6 ganze Flaschen **hochfeiner Likör** sortiert franko gegen Nachnahme. Bei Abnahme von 12 Flaschen zu 14 Fr. und 1 Flasche gratis. Kleine Proben gegen Einsendung von 50 Cts. in Marken.

**A. Kneschaurek,** Likör-Industrie,

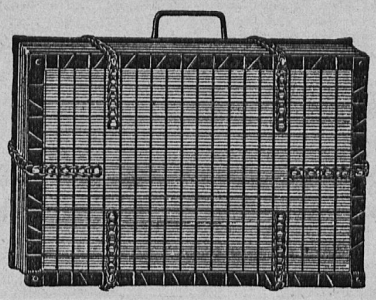
821 **Zürich,** Hauptpostfach.

**Schulwandtafel**

Patent 56865 251

Meine patentierte Schreib- und Zeichentafel von Asbest-Eternit mit Schiefermasse überzogen, mit oder ohne Gestell ist anerkannt die beste der Gegenwart. Man verlange Muster und Preisliste. **Jakob Gygax, Herzogenbuchsee.**

**Gitter-Pflanzenpressen**



können vom **botanischen Museum der Universität Zürich** (im botanischen Garten) zum Preise von Fr. 5.40 bezogen werden Grösse: 46/31½ cm (übliches Herbariumformat). Gitterpressen werden seit Jahren im botanischen Museum verwendet und haben sich nach jeder Richtung vorzüglich bewährt. **Presspapier** in entsprechender Grösse kann gleichfalls v. botanischen Museum zu en gros Preisen bezogen werden. 11

Beim **Rechnungsunterricht** in der Elementarschule bedienen Sie sich mit Erfolg der neuen

**Schulmünzen**

aus metallähnlicher Pappe beidseitig geprägt.

Prospekte gratis.

**Wilh. Schweizer & Co.,** zur Arch, **Winterthur**

Fabrikation Fröbelscher Lehrmittel. 213

**Institut Minerva Zürich**

Rasche und gründl. Vorbereitung auf die **Maturität**

206

**Hotel Stern Chur**

Mässige Preise. Centralheizung. Bäder.

anerkannt vorzügliche Veltliner-weine. Omnibus am Bahnhof.

Erh. Taverna Propr.

Cuisine et Cave

580

**Gesucht** ein routinierter

**Lehrer**

**für deutsche Sprache.**

Offerten unter Chiffre **O 905 L** an **Orell Füssli - Annoncen in Zürich.**

**Amerikan. Buchführung**

**lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. Z. 68.** 136

**Die allgemein anerkannten besten Schulfedern sind**

Nr. 541 E F und F

Nr. 543 E F und F

**Carl Kuhn & Co., Wien.**

Generalvertretung für Deutschland und die Schweiz:

**Kühlwein & Klein, Stuttgart,**

Marienstrasse 37.

Lager in den beliebten

**Christus, Rosen, G-Federn etc.**

von C. Brandauer & Co., Ldt., Birmingham. 85

**Muster stehen den Herren Lehrern auf Wunsch kostenlos z. Verfügung.**

## Ernst und Scherz

**Gedenktage.**

20. bis 26. Juli.

20. Seeschlacht bei Lissa 1870.
† Leo XIII. 1903.
21. Aufhebung des Jesuitenordens 1773.
22. Sch. b. Salaman. 1812.
Schl. b. Dornach 1499.
23. Religionsfriede zu Nürnberg 1532.
† Götz von Berlichingen 1562.
Ende des badischen Aufstandes 1849.
24. † Thomas a Kempis 1471.
25. Schlacht bei Custozza 1848.
26. Präliminarfriede von Nikolsburg 1866.

* * *

Das kindliche Gemüt ist das Buch, in welchem der Erzieher fortwährend zu lesen hat. *Denzel.*

* * *

**Mon petit village.**

Connais-tu mon beau village,
Qui se mire au clair ruisseau?
Encadré dans le feuillage
On dirait un nid d'oiseau.
Ma maison, parmi l'ombrage,
Me sourit comme un berceau.
Connais-tu mon petit village,
Qui se mire au clair ruisseau?

*P. Bataille.*

* * *

If one desires to know the true status of national education one cannot do better than turn to the simple record of the teachers we employ.

*Chiozza Money, M. P.*

* * *

Aus Berichten über Examen: Wir hatten Religion, Deutsch und Französisch, und zuletzt in der Naturkunde musste der Mensch noch dran glauben. — Als unser Examen beendigt war, bekam ich Mut.

## Briefkasten

Hrn. *G. H. in R.* Nehmen Sie das Schriftchen „Zur Einführung des Naturschutzes in der Schule" von Brunies (1913). — Hrn. *P. R. in B.* Aber der 26. ist erst, nächst. Samstag. — Hrn. *J. M. in B.* Reinhard, Rechenaufgaben für Fortbildungsschulen kostet nur 55 Rp., nicht 1 Fr., wie wir mitteilten. — Hrn. *F. P. in R.* Betr. Luzernerkurs s. Schulnachr. — Hrn. *H. G. in N.* Wehrhahns Werk über Hülfsschulen wird das Pestalozzianum anschaffen. — *O. S.* Der Wunsch: Die Erde sei Ihnen leicht, kommt noch etwas zu früh; aber wir danken f. d. Gesinnung. — Hrn. *H. W. in R.* So wars gemeint; kommen am 6. und gehen am 9. — *Versch.* F. Humoristisches wären wir dankbar. — *Adressenänderungen* gef. an die Expedition.

**Frohe Ferien!**

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1913. Samstag den 19. Juli Nr. 29.

## Thurgauische Schulsynode.

Innert kurzer Zeit war Kreuzlingen zweimal der Ort bedeutsamer Lehrertagungen. Dieses Zusammentreffen hat neben der Ungunst der Witterung bewirkt, dass die Delegierten- und Jahresversammlung des Schweiz. Lehrervereins weniger zahlreich besucht war, als erwartet werden durfte. Der Besuch der Synode aber ist obligatorisch, und so haben sich Montag, den 7. Juli an die 500 Erzieher und Bildner der Jugend zur Lehrer-Landsgemeinde in der protestantischen Kirche eingefunden. Ein prächtiger Orgelvortrag weckte eine feierliche Stimmung und mächtig erklang das „Am Rhein, o wie herrlich!" durch den weiten Raum. Herrlicher wäre es allerdings gewesen, wenn die Sonne ihren Glanz dazu gegeben hätte.

Der Synodalpräs., Hr. Seminardirektor Schuster begrüsste in seinem Eröffnungswort insbesondere den anwesenden Vorstand des Erziehungsdepartements, Hrn. Regierungsrat Dr. Kreis, und gedachte ehrend seiner zwanzigjährigen unermüdlichen und verdienstvollen Wirksamkeit als Leiter unseres Erziehungswesens. Seine Anwesenheit und seine jeweilige rege Anteilnahme an unsern Verhandlungen erhöhe die Bedeutung der Tagung. Die gegenwärtige Zeit ist idealen Bestrebungen nicht gerade günstig. Die wirtschaftliche Depression bewirkt einen lähmenden Druck, und der sonst fortschrittliche und schulfreundliche Thurgau zeigt eine Zurückhaltung, die zu denken gibt. Aber die Lehrerschaft darf den Mut nicht sinken lassen; sie muss alles tun, um die in der jungen Generation schlummernden guten und gesunden Keime zur Entfaltung zu bringen, die edlen Kräfte im Volke zu hegen und zu pflegen und dem Staate Bürger heranzubilden, die ihm in kritischen Zeiten eine feste Stütze sind. Darum ist der staatsbürgerliche Unterricht ein höchst aktuelles Thema. Ein interessantes Zeichen der Zeit ist es auch, dass die Synode, während sonst viel von Gesetzesmüdigkeit geredet wird, einen kleinen Gesetzesentwurf zu begutachten hat, der die Einführung des vollen 7. und 8. Schuljahres bezweckt. Die Initiative ist von einigen Gemeinden ausgegangen; das ist ein Zeichen, dass das Volk sich um seine Schule kümmert, und dass es ihm daran gelegen ist, das Schulwesen zu heben. Der vier verstorbenen Kollegen wird ehrend gedacht, und die 25 neu eintretenden Mitglieder werden zu gemeinsamer Arbeit auf dem Felde der Jugenderziehung willkommen geheissen. Möge die Begeisterung der Lehrer und Lehrerinnen für ihren schönen Beruf nie erkalten. Dann werden sie glücklich machen und selbst glücklich sein.

In einstündigem freien Vortrage sprach nun Hr. Seminarlehrer Dr. Leuteneggerüber die staatsbürgerliche Erziehung. Einleitend bietet der Redner einen Rückblick über die geschichtliche Entwicklung dieses Erziehungszweiges und einen Überblick der einschlägigen Literatur, die, seit Kerschensteiner im Jahre 1901 seine Schrift herausgegeben hat, zu einer wahren Flut von Broschüren, Büchern und in neuester Zeit auch Zeitschriften angewachsen ist. Den Begriff der staatsbürgerlichen Erziehung definieren Kerschensteiner und Förster dahin, dass die staatsbürgerliche Erziehung ein ethisches Problem und demnach nicht gleichbedeutend sei mit staatsbürgerlicher Belehrung. Warum ist die staatsbürgerliche Erziehung in neuester Zeit so stark in den Vordergrund der pädagogischen Diskussion getreten? Es ist dies eine natürliche Folge der fortschreitenden Demokratisierung in den Kulturstaaten, wonach das Volk mehr und mehr selbst zur Herrschaft berufen wird. Sodann haben politische Parteien begonnen, die Erziehung der Jugend zwischen Schul- und Militärpflicht anhand zu nehmen. Dies habe es nahe gelegt, dass staatliche Schulanstalten die Aufgabe der Erziehung zum staatsbürgerlichen Empfinden, zum Altruismus gegenüber der Gemeinschaft, dem Staate, zugewiesen werde. Die Domäne dieser Erziehung ist nun nach Kerschensteiner die Fortbildungsschule, und hier soll die staatsbürgerliche Erziehung nicht in erster Linie Verfassungskunde sein, sondern eine Erziehung des Willens zur Arbeit im Interesse des Staates.

Was hat die Schweiz bis jetzt in dieser Sache getan? In der Fortbildungsschule sind in Vaterlands- und Verfassungskunde bei tüchtigen Lehrern und Ausnützung der Zeit ausreichend staatsbürgerliche Kenntnisse vermittelt worden. Aber das Verhältnis des Bürgers zum Staate lässt noch viel zu wünschen übrig, auch im Thurgau. Die Stimmberechtigten, die uns die Gesetze verwerfen, sind unsere ehemaligen Fortbildungsschüler; viele stehen den Interessen des Staates kalt und gleichgültig gegenüber, die Wohltaten staatlicher Einrichtungen, wie z. B. des Spitals, werden mit Undank belohnt, die sonst rechtlich Denkenden, Ehrlichen versagen, wenn es sich um die Steuer handelt. Rohe Wahlsitten, mangelnde politische Toleranz in der Presse u. a. beweisen, dass wir kein Recht haben zu sagen, die deutsche Erfindung der staatsbürgerlichen Erziehung gehe uns nichts an. Was können wir aber zur Fördeung der staatsbürgerlichen Erziehung tun? Es ist unter allen Umständen zu beachten, dass staatsbürgerliche Kenntnisse nicht die Hauptsache sind. Ethische

Erziehung in jeglicher Form fördert zugleich die Erziehung zum Staatsbürger. Der Forderung staatsbürgerlicher Erziehung kann und soll nachgelebt werden in den bereits bestehenden obligatorischen und freiwilligen Fortbildungsschulen aller Gattungen und Stufen. Empfohlen werden Versuche mit dem sog. Arbeitsunterrichte und dem Schulstaate. Die obligatorische Fortbildungsschule könnte erweitert werden. Die Gründung einer obligatorischen Bürgerschule neben den Fortbildungsschulen ist nicht zu empfehlen. Einmal verbessert das Obligatorium das Verhältnis zwischen Staat und Bürger nicht und zweitens hätte ein dahinzielender Gesetzesvorschlag keine Aussicht auf Annahme beim Volke. Dagegen ist die Gründung von freiwilligen Vereinigungen der heranwachsenden männlichen Jugend in Aussicht zu nehmen in einem Kurssystem mit Vorträgen aus verschiedenen Gebieten ohne ausgesprochene Organisation der Zuhörer und ohne genauere Altersgrenze, *b)* in Jugendbünden mit geschlossener Organisation unter taktvoller Leitung von Erwachsenen. In diesen Jugendbünden würden voraussichtlich die vor vier Jahren beschlossenen Repetitionskurse nach und nach untergehen.

Es werden der Synode folgende Thesen unterbreitet:

1. Die thurgauische Schulsynode erachtet die Förderung der staatsbürgerlichen Erziehung als unbedingt notwendig.
2. Die staatsbürgerliche Erziehung soll in den bereits bestehenden Schulen mehr berücksichtigt werden; zu empfehlen sind besonders Versuche mit dem Arbeitsunterricht und mit dem Schulstaa.t
3. Die staatsbürgerliche Erziehung kann in wirksamer Weise gefördert werden in von Erwachsenen geleiteten freiwilligen Jugendvereinigungen.

Dies einige Hauptgedanken aus dem mit Wärme vorgetragenen und mit grossem Beifall aufgenommenen Referate. In trefflicher Weise wurden diese Ausführungen durch den ersten Votanten, Hrn. Schulinspektor Tobler in Zihlschlacht, ergänzt. Aus seiner reichen Erfahrung als Schulinspektor und eidgen. Experte bei den Rekrutenprüfungen gab der Redner eine Fülle von praktischen Winken für erfolgreiche Erteilung des Fortbildungsschulunterrichts. Er freut sich, von vorneherein feststellen zu können, dass wir in unserer obligatorischen und freiwilligen Fort bildungsschule eine sehr wertvolle Institution besitzen, die viel für den staatsbürgerlichen Unterricht tut und damit auch an der Erziehung der sich mehr und mehr dem stimmfähigen Alter nähernden Jungmannschaft arbeitet. Die Fortbildungsschule muss es als eine ihrer Hauptaufgaben betrachten, dass die Jugend unser Land und seine Einrichtungen kennen lerne; sie muss das Pflichtgefühl der jungen Eidgenossen wecken und ihnen das Verständnis für den Wert der bürgerlichen Schulung beibringen. Heimat und Vaterland, dessen Geschichte, die staatlichen Einrichtungen und insbesondere die volkswirtschaftlichen Verhältnisse müssen dem Schüler bekannt gemacht werden und zwar in einer Weise, dass Aufmerksamkeit von selbst kommt und nicht gefordert werden muss.

Der Fortbildungsschule bleibt hauptsächlich die neuere Schweizergeschichte vorbehalten; immer noch verweilen manche Lehrer zu lange bei der alten und mittlern Geschichte; der gleiche Fehler wird bei der Verfassungskunde gemacht, indem nicht genügend Zeit übrig bleibt, die kantonalen und eidgenössischen staatlichen Einrichtungen zu besprechen. Dem Fache der Vaterlandskunde müssen wir die grösste Aufmerksamkeit zuwenden; die Leistungen in diesem Fache sind es noch hauptsächlich, die den Thurgau bei den Rekrutenprüfungen hie und da zurückdrängen. Wenn das künftige Unterrichtsgesetz Ausdehnung der Fortbildungsschule auf den Monat März brächte, so wäre das ein grosser Gewinn. In der Vaterlandskunde sind genaue Vorbereitung und absolute Beherrschung des Stoffes durchaus notwendig. Den Schülern ist Gelegenheit zu bieten, sich über einen gebotenen Unterrichtsstoff in ungezwungener Weise auszudrücken. Die Karte wird an manchen Orten zu wenig gebraucht; auch die stumme Karte darf in keiner Schule fehlen. Einige Stunden für Geographie könnten gewonnen werden, wenn man sich in der Naturkunde auf die eigentliche Gesundheitslehre beschränkte. Bei den ungenügenden Leistungen spielen die grossen Schülerzahlen mancherorts noch eine bedauerliche Rolle. Immer noch sind es zu viele Rekruten, die in einem oder mehreren Fächern die Note 4 oder 5 erhalten; von den Bestimmungen des Zivilgesetzbuches, nach denen Eltern den körperlich oder geistig gebrechlichen Kindern eine angemessene Ausbildung zuteil werden lassen müssen, ansonst die Vormundsbehörden diese ärmsten der Kinder in besondern Anstalten unterzubringen berechtigt sind, sollte auch Gebrauch gemacht werden.

Zur staatsbürgerlichen Erziehung tragen auch die körperlichen Übungen bei; sie helfen mit, für das Land starke, gesunde, bewegliche, ausdauernde Jünglinge heranzubilden, die dem Ernst des Lebens gewachsen sind und Entbehrungen und Strapazen zu ertragen vermögen. Wo man letzten Winter die Verordnung des Regierungsrates befolgte und regelmässig mit den Fortbildungsschülern auch körperliche Übungen vornahm, waren die Erfahrungen sehr günstig. Die obligatorische Fortbildungsschule wollen wir hüten und pflegen, so weit möglich noch weiter ausbauen und namentlich auf das Obligatorium unter keinen Umständen verzichten. Über die im Jahre 1909 von der Synode angeregten und eingeführten Repetitionskurse für Jünglinge, die vor der Rekrutenprüfung stehen, hat der Korreferent seine Meinung gründlich geändert; damals war er Gegner, konnte sich nun aber überzeugen, dass diese Kurse nicht als Drillkurse bezeichnet werden dürfen, welche nur bei der Rekrutenprüfung ihre Wir-

kung ausüben. Es sollten die Vorurteile gegen diese Veranstaltungen fallen. Nach der Prüfung sollten die Zusammenkünfte und Vorträge fortgesetzt werden in sog. Jugendbünden. So erhielte man einen Grundstock von jungen Leuten, welche sich bewusst sind, dass ihnen das Vaterland mannigfache Rechte gibt, aber gleichzeitig auch heilige Pflichten auferlegt. Die Schule und ihre Träger, die sich in den Dienst der Fortbildung und Aufklärung stellen, sichern sich die Dankbarkeit der zukünftigen Stimmbürger. Lässt man die Sache gehen, so bemächtigen sich die politischen Parteien dieses Feldes — haben es zum Teil schon getan — und die Schule ist endgültig nebenaus gestellt auf einem Gebiet, wo sie grossen Segen stiften und mitarbeiten könnte am Gedeihen unseres Staatswesens. (Beifall.)

Die ausgibig benutzte Diskussion ergab meist Zustimmung in dem Sinne, dass das ethische Moment in der Schule mehr hervortreten müsse. Während Hr. Fröhlich in Kreuzlingen die Versuche mit dem „Schulstaat" empfahl und dessen treffliche Einwirkung auf die Jugend betonte, verspricht sich Hr. Schulinspektor Dr. Erni nicht viel von Arbeitsschule und Schulstaat. Die Erziehung zum Dank-, zum Pietäts-, zum Pflicht- und Arbeitsgefühl müsse wieder mehr zu ihrem Rechte kommen. In der Abstimmung wurden die Leitsätze des Referenten mit grosser Mehrheit angenommen. Wenn nun auch die Jugendbünde nicht wie Pilze aus der Erde spriessen werden, so ist doch die thurg. Lehrerschaft über die geschichtliche Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des staatsbürgerlichen Unterrichtes in umfassender und trefflicher Weise aufgeklärt worden und für die Praxis des Fortbildungsunterrichtes wird mancher gute Vorsatz abgefallen sein. (Schluss folgt.)

---

## Die Lehrmittelfrage im fremdsprachlichen Unterricht.

Zur Neuauflage
des „Cours élémentaire de langue française" von E. Keller.
Von Dr. E. Fromaigeat, Winterthur.

(Schluss.)

IX. Wir stellten also fest: Ein Lehrbuch soll echtes Französisch aufweisen. Die Stücke, die es enthält, sollten aber wirklich für das Alter der Schüler und wirklich für den fremdsprachlichen Unterricht berechnet sein. Es ist dazu wünschenswert, dass das Lehrbuch Rücksicht nehme auf die gesprochene Muttersprache der Schüler, auf die Beziehungen, die die Schüler zur fremden Sprache schon besitzen, auf das Alter, in dem sie die Sprache erlernen, und auf die speziellen Schulverhältnisse (Fächerverteilung, andere obligatorische Bücher, Stundenzahl etc.) in denen es verwendet werden soll. Kann es nun Bücher geben, die diesen Anforderungen entsprechen? Bevor wir diese Frage beantworten, müssen wir zunächst sehen, wie die Lehrbücher bei uns entstehen: Ein Sprachlehrer fühlt die Unzulänglichkeit der in Gebrauch stehenden Lehrmittel und kommt auf den Einfall, etwas besseres zu schaffen. Er macht sich ans Werk, bringt ein Manuskript fertig und sucht einen Verleger. Er gewinnt einen oder mehrere Freunde der fremden Sprache, die ihm sein Elaborat zu korrigieren versprechen. Sie tun es, aber gewöhnlich ohne dass der Verfasser anwesend ist und ohne sich viel um seine Intentionen zu kümmern. Ist z. B. bei einer Übung der Text richtig, so merken sie es nicht, wenn er durch die verlangten Abänderungen unrichtig wird (cf. Keller S. 56, 65, 73, 141 etc.). Aus Höflichkeit schon darf er nicht allzu pedantisch sein, und allzu viel korrigieren, besonders wo keine offenbaren Fehler vorliegen. Sehr oft ist es eine Gratisarbeit, auf die er nicht zu viel Zeit verwenden kann. Nun wird das Buch einer Lehrmittelkommission zur Begutachtung vorgelegt. Diese verlässt sich für die sprachliche Richtigkeit auf den Verfasser und seine Gewährsmänner, prüft das methodische, soweit sie Zeit hat und gelangt gewöhnlich auf Grund von rein prinzipiellen Erwägungen zu einem Beschluss. Im günstigen Fall kommt die Drucklegung. Dass der Verfasser, im Hinblick auf einen eventuell negativen Entscheid, das Buch nicht in allen Einzelheiten ausgefeilt hat, ist begreiflich. Die Zeit drängt; man muss auf Beginn des Schuljahres fertig werden und manches bleibt im Entwurfe stecken. Im Drucke sieht vieles ganz anders aus, als man es sich vorgestellt hatte. Allein man darf nur mit grosser Mässigung noch ändern, die Korrekturkosten sind hoch; Verfasser und Verleger können nicht zuviel aufs Spiel setzen, denn der Absatz ist durchaus noch nicht gesichert. So entsteht notgedrungen etwas sehr Unvollkommenes, etwas, das nicht einmal dem entspricht, was der Verfasser zu leisten imstande wäre.

Die Lehrmittelfrage ist in erster Linie eine finanzielle Frage. Wir dürften ruhig viel höhere Anforderungen stellen, wenn wir sie bezahlen könnten. In dieser Beziehung bieten die Bemühungen der Zürcherischen Sekundarlehrerkonferenz und das Lehrmittel von Hösli ein lehrreiches Beispiel. Man vergleiche die erste Auflage von Höslis Buch und die jetzige definitive Auflage: es ist ein erstaunlicher Fortschritt erreicht worden. Schon die erste Auflage bekundete eine ganz gewaltige Arbeit und ein sorgfältiges Eindringen in die wichtigen methodischen Fragen; schon sie wäre kaum ohne die Unterstützung der Sekundarlehrerkonferenz verwirklicht worden. Besonders aber waren die verbesserten Neuauflagen dieses noch nicht eingeführten Buches nur durch die finanzielle, moralische Unterstützung der Konferenz möglich. Die unermüdliche Arbeit des strebsamen Verfassers wurde freilich durch sie nur unterstützt, nicht honoriert. Man kann aber nicht überall darauf warten, bis ein geeigneter Mann hervortritt, der den nötigen Idealismus besitzt, eine solche Arbeit ohne Garantie eines finanziellen Erfolgs zu wagen.

Wenn wir gute Lehrmittel wollen, müssen sich Lehrerschaft und Behörden zusammen tun und ihre Entstehung von der Privatspekulation befreien. Sie müssen sich klar werden, welche Anforderungen an das neue Lehrmittel zu stellen sind und dann die Leute suchen, die berufen sind, diesen Anforderungen zu genügen. Dass dabei die Spesen für die Vorbereitung (Preisausschreiben, Expertengutachten, Probedrucke, Konferenzen zur Besprechung und Kritik, Korrektoren und Mitarbeiter. probeweise Einführung etc.) nicht gescheut werden dürfen, ist selbstverständlich. Nur wenn Verfasser, Mitarbeiter und Experten sorgfältig ausgewählt und angemessen honoriert werden, darf man auf gediegene und gewissenhafte Arbeit rechnen. Wenn aber dann der Wurf gelungen ist, bezahlt sich das alles von selbst. Es ist sogar ein so gutes Geschäft, dass man sich wundern muss, dass es ein kapitalkräftiger Verlag noch nie probiert hat, anstatt sich in gewagten Privatauflagen zu zersplittern.

X. Ein Lehrbuch ist nicht ein individuelles Kunstwerk, es ist eine Kollektivarbeit. Der Verfasser benutzt, bewusst oder unbewusst, die Erfahrungen seiner Vorgänger neben seinen eigenen. Die methodischen Grundsätze, die er befolgt, sind die allmähliche Errungenschaft vieler. Die Lehrbücher, die er kennt, beeinflussen ihn positiv oder negativ. Auch wird er es kaum vermeiden, im Zweifel bald da, bald dort einen Kollegen zu Rate zu ziehen. Aber wie sehr sind alle diese Einflüsse vom Zufall abhängig! Wie gross ist die Gefahr, dass er in dem oder jenem Punkt nur die Ansicht einer kleinen Minderheit wiedergebe, die der Mehrheit der Lehrer, die das Buch brauchen sollen, nicht passt. Warum sollte man nicht die genauen Experimente aller zurate ziehen? Ich meine nicht, dass im fremdsprachlichen Unterricht noch mehr gepröbelt werden soll. Es geschieht im allgemeinen genug in dieser Hinsicht. Aber wo ein neuer Versuch gemacht wird, sollte er genau kontrolliert und verbucht und mit gleichen Versuchen anderer Kollegen verglichen werden. Neben dem, was am Unterricht rein invividuell bleiben wird und muss, gibt es doch manche unterrichtstechnische Einzelheiten, die experimentell festgelegt werden und objektive Geltung haben können. Diese zu sammeln und zu verwerten, ist Sache des Methodikers, der im Lehrbuch schreibt.[26]) Auf diese Art wird man z. B. feststellen können, was dem Schüler die grössten Schwierigkeiten bereitet, wo er am meisten Fehler macht und folglich am meisten Übungen nötig sind, welche Unterrichtsmethoden in diesem und jenem einzelnen Falle den besten Erfolg zeitigen.

[26]) Die Zürcherische Sekundarlehrerkonferenz wird zu Höslis Buch auch noch ein Heft für die Hand des Lehrers herausgeben, in dem Hösli seine eigene Anwendung des Buches darlegt, Schülerarbeiten mitteilt und methodische Ratschläge gibt. Gerade solcher Lehrerhefte, die praktisch zeigen, wie's gemacht werden kann, versprechen sehr segensreiche Wirkungen und gerade sie sind bei Privatauflagen kaum möglich.

Aus dieser Summe von Erfahrungen das brauchbare auszulesen und zu verwerten, ist eine zeitraubende und schwierige Arbeit. Eine solche Arbeit auf eigenes Risiko zu unternehmen, darf man selbstverständlich von niemand verlangen. Noch weniger könnte es sich der Verfasser leisten, sich die Texte nach seinen Angaben von einem stilgewandten, phantasievollen Franzosen schreiben zu lassen und seine eigenen Übungen einer gewissenhaften, mehrfachen Korrektur in seiner Anwesenheit zu unterbreiten. Wenn aber der Staat oder die Vereinigung der Lehrerschaft die Sache in die Hände nimmt, sollte es nicht unmöglich sein, dem Ideal eines Lehrbuches bedeutend näher zu kommen. Freilich sollten noch einige prinzipielle Fragen erledigt werden, die bis jetzt noch wenig beachtet wurden und die im Laufe dieses Aufsatzes auch schon berührt wurden. Es betrifft hauptsächlich:

1. Die Worterklärung durch Übersetzung und die Übersetzung überhaupt (soweit diese noch geübt wird) in Gegenden, wo Dialekt gesprochen wird. Es ist doch nicht unbedingt erwiesen, dass die Schüler, sogar beim besten direkten Unterricht, dazu gebraucht werden, auch beim schriftlichen Gebrauch in der Fremdsprache zu denken. Ist das aber nicht der Fall, so fragt es sich, ob es nicht vorteilhafter wäre, sie daran zu gewöhnen, aus ihrer Sprechsprache zu übersetzen, statt aus ihrem nie ganz natürlichen und oft schwerfällig verschrobenen Aufsatzstil; ganz abgesehen von den Fällen (wie das erwähnte „hören" und „sehen" z. B., wo der Dialekt der Fremdsprache näher steht als die Schriftsprache.)

2. Die Unterscheidung zwischen aktiver und passiver Sprachbeherrschung. Soll man, wie es gewisse Methodiker empfehlen, die ersten Jahre wirklich sich in Ausdrüken, Wendungen und Formen ängstlich auf das beschränken, was der Schüler wissen muss und behalten kann? Soll man dann später, wenn man sich diese Beschränkung nicht mehr auferlegt, alle Vokabeln und Formen mit gleicher Sorgfalt (oder mit gleich geringer Sorgfalt) lernen lassen? Wäre es nicht besser, einen Teil des Sprachschatzes und besonders der Formenlehre wirklich so zu üben, dass es dem Schüler in Fleisch und Blut übergeht, während es bei andern Formen genügt, dass sie der Schüler beim Lesen oder Hören erkennt, und man es bei vielen Vokabeln dem Zufall überlassen darf, ob sie im Gedächtnis haften bleiben oder nicht. Es liegt sonst eben doch die Gefahr nahe, dass entweder alles, Wichtiges und Entbehrliches, oberflächlich behalten wird, und nicht selbständig reproduziert werden kann, oder dann, dass man dem Gedächtnis alles aufbürdet, so dass das Überflüssige und Unnötige dem Unentbehrlichen einen kostbaren Teil der Arbeitszeit und Arbeitskraft entzieht und die Fortschritte bedeutend verlangsamt.

3. Die Unterscheidung der verschiedenen Stilarten,

im Sinne wie sie die wichtigen Forschungen Ballys[27]) angebahnt haben. Auszugehen ist natürlich von der rein intellektuellen, objektiven und neutralen Sprache. Aber schon in den ersten Dialogen werden sich Wendungen einfinden, die eine bestimmte Gefühlsbetonung haben. Es ist nun sehr wichtig, dass der Schüler den affektiven Wert der Wörter und Wendungen möglichst getreu empfinde und ebenso, dass es ihm zum Bewusstsein komme, was für einem sprachlichen Milieu (Alltagssprache, Berufssprache, literarische Sprache usw.) gewisse Ausdrücke ausschliesslich angehören. In den ersten Jahren wird man wohl jede theoretische Aufklärung über diese stilistischen Werte meiden müssen. Um so wichtiger ist es, dass das Lehrbuch durch das Beispiel eine sichere Grundlage für deren Verständnis biete und nicht durch mangelhafte Texte das Sprachgefühl fälsche. Ebenso kann durch Erklärung, Vergleich von verschieden gefühlsbetonten Wendungen, eventuell auch durch Herbeiziehen der Muttersprache (hier unbedingt Dialekt) manches schon verständlich gemacht werden. Aber wie weit man hier gehen kann und muss, ist eine Frage, die eines sorgfältigen Studiums bedarf und auch wert ist.

Ich muss mich mit diesen Andeutungen an dieser Stelle begnügen. Jede dieser Fragen bedürfte eines Artikels für sich allein, und der vorliegende ist ohnehin schon zu lang geraten. Immerhin hoffe ich dargetan zu haben, dass die Reformbestrebung im Sprachunterricht, wenn sie den weitesten Schichten zugute kommen soll, der Entstehung methodisch brauchbarer und sprachlich durchaus zulässiger Lehrmittel ihre Aufmerksamkeit schenken muss, und dass solche nicht allein durch das strebsame Bemühen und den guten Willen eines einzelnen geschaffen werden können, sondern dass es dazu, neben der zielbewussten, unermüdlichen und doch bescheidenen Redaktionsarbeit eines befähigten Methodikers, der Vorarbeit und Mitarbeit mancher und der Unterstützung aller Interessierten bedarf.

[27]) Ch. Bally, Traité de stylistique française, Heidelberg 1909, und den schon erwähnten Artikel im Arch. f. d. Stud. d. N. Spr., CXXVIII, S. 87 „Stylistique et linguistique générale".

## Das pädagogische Ausland.

IV. Belgien ist das Land der heissesten Schulkämpfe. Wer einem Lehrerverband durch Statut vorschreiben will, sich in Politik und Religion (Konfession) neutral zu verhalten, d. h. zu schweigen, wenn die vitalsten Interessen der Schule in Frage stehen, der sehe sich die Schulentwicklung in Belgien an. Das konservativ-klerikale Regiment hat seit Jahren die kirchlichen Schulen gegenüber den Gemeindeschulen begünstigt. In hunderten von Gemeinden gibt es nur noch Privatschulen (Klosterschulen). Ein Gesetz, das diesen die gleiche staatliche Unterstützung bringen wollte, wie den öffentlichen Schulen, musste vor dem Sturm des Widerstandes vor einem Jahr zurückgezogen werden. Nun kommt ein anderes Gesetz, das dieselbe Tendenz offenbart, aber sie unter der Einführung des „Schulzwanges" versteckt. Belgien kennt die obligatorische Schulpflicht nicht. Die Folge ist, dass hunderttausend Kinder ohne Schulung aufwachsen. Seit Jahren haben die Liberalen und Sozialdemokraten die Einführung des Schulzwanges verlangt. Die klerikale Regierung antwortete jedesmal mit einer Begünstigung der privaten und kirchlich-klösterlichen Schulen. Dieses Streben verleugnet auch der Schulgesetzentwurf nicht, den die Regierung am 20. Juni über den obligatorischen Schulunterricht und einige Abänderungen des Primarschulgesetzes den Kammern vorgelegt hat. Das sonderbare Gesetz, für das die Lehrer durch Erhöhung der Besoldung gewonnen werden sollen, bestimmt im wesentlichen was folgt:

1. Obligatorischer Schulbesuch. Die Eltern oder Familienhäupter sind verpflichtet, ihren Kindern einen Primarunterricht zu geben, oder geben zu lassen, der diesem Gesetz entspricht. Sie kommen dieser Pflicht nach, indem sie ihre Kinder in einer öffentlichen oder privaten Primar- oder Mittelschule oder zu Hause unterrichten lassen. Diese Verpflichtung wird aufgehoben, a) wenn innerhalb vier Kilometern von der Wohnung eines Kindes keine Schule besteht; b) wenn die Eltern aus Gewissenssorgen sich dem Besuch einer Schule innerhalb vier Kilometern Entfernung widersetzen (!); c) wenn die Eltern oder Besorger keinen festen Wohnsitz haben; d) wenn ein Kind wegen Gebrechlichkeit oder Schwachsinn weder die Primarschule noch die Spezialklasse für anormale Kinder besuchen kann. Die Schulpflicht umfasst acht Jahre, vom Beginn des Schulkurses desjenigen Jahres an, in dem das Kind das sechste Jahr vollendet. Der Schulbeginn kann vom Vater um ein Jahr hinausgeschoben werden. Ein Abgangszeugnis (certificat d'étude primaire) wird durch Erlass umschrieben werden. Wer nach vollendetem 13. Jahr dieses Zeugnis erwirbt, ist von dem Rest der Schulpflicht befreit. Der Vater hat für regelmässigen Schulbesuch des Kindes zu sorgen, das ohne genügenden Grund im Monat nicht mehr als drei Halbtage fehlen darf. In staatlich beaufsichtigten Schulen sind wenigstens 235 Tage dem Unterricht zu widmen. Gemeinden können Kindern der dritten (5. und 6. Schuljahr) und vierten Stufe für Jahrzeit-Arbeiten Schulbefreiung bis auf 35 Tage gewähren, sofern der vierte Grad nicht als Halbzeit-Schule eingereiht ist. Die Gemeinden sorgen dafür, dass alle Kinder, die nicht eine Privatschule besuchen (diese geht immer voran), in einer Gemeindeschule Unterricht finden. Auf Grund der Liste der schulpflichtig werdenden Kinder schickt der Inspektor (anfangs September) den Familienvätern für jedes Kind eine Schülerkarte (mit Angaben über die Schulpflicht), worauf der Vater diese Anzeige mit Unterschrift des Schulleiters und durch diesen, wenn das Kind eine Schule besucht, oder direkt, wenn es zu Hause unterrichtet wird, an den Inspektor zurückschickt (bis 15. Okt.). Versäumte Schulpflicht hat Zitation des Vaters vor den Friedensrichter (Verweis) und im Wiederholungsfall innert zwölf Monaten öffentlichen Anschlag (des Namens), bei offenbar bösem Willen eine Busse von 1 bis 10 Fr. zur Folge, — die indes dahinfällt, wenn innert zwei Monaten keine neue Verfehlung erfolgt. Geändert im Sinne grösserer Betonung der beruflichen Gestaltung des Unterrichts (hauswirtschaftlich für Mädchen, landwirtschaftlich oder gewerblich für Knaben) wird der Lehrplan der vierten Stufe (7. und 8. Schuljahr).

2. Lehrerbesoldung. Der Gemeinderat setzt die Besoldung der Lehrkräfte an Gemeindeschulen auf 1200 Fr. für Lehrer und 1100 Fr. für Lehrerinnen an. Die Wohnungsentschädigung beträgt 150 bis 400 Fr. (je nach Grösse der Ortschaft); sie wird verdoppelt für verheiratete Lehrer und Hauptlehrer oder Hauptlehrerinnen. Gehören verheirate Lehrer und Lehrerin einer und derselben Gemeinde an, so haben sie nur Anspruch auf eine Wohnungsentschädigung. Nach je zwei Jahren de bon service erhält der Lehrer je 100 Fr. bis auf 1500 Fr., die Lehrerin bis auf 1000 Fr. mehr Gehalt (Alterszulage). Das Besoldungsmaximum beträgt also 2700 Fr. (Lehrer) und 2100 Fr. (Lehrerin), mit voller Wohnungsentschädigung 3000 bis 3500 Fr. (Lehrer) und 2250—2900 Fr. (Lehrerin). Schulleiter erhalten überdies 50 Fr. für jede Klasse, im ganzen bis auf 300 Fr. Amtsentschädigung; Träger eines Fähigkeitszeugnisses als Schulleiter bis auf 100 Fr. Zulage. Aufgehoben

wird die Bezeichnung von Unterlehrer (sous instituteur; sous-institutrice). Die Besoldung der Lehrer an anerkannten Gemeindeschulen (écoles adoptées) fällt zu Lasten der Gemeinde, an genehmigten Schulen (écoles adoptables) zu Lasten der Direktion, die mit den unverheirateten, zusammenwohnenden Lehrkräften die Besoldung abmachen kann (Klosterschulen). Für jede patentierte oder (von der Prüfung) dispensierte Lehrkraft gewährt der Staat allen Schulen 50 Fr. Beitrag, an kleine, arme Gemeinden ausserdem 200 oder 300 Fr. für einen Lehrer und 100 oder 200Fr. für eine Lehrerin. Der Leitung von genehmigten Schulen (écoles adoptables) leistet der Staat (für diese neu, für die Gemeindeschulen schon bisher) 600 Fr. auf jeden Lehrer, 500 Fr. auf jede Lehrerin. Der Staat trägt die Hälfte, in armen Gemeinden, wo ein Steuerfaktor nicht 100 Fr. einbringt, drei Vierteile der Alterszulagen. Bisher freiwillig gewährte Erhöhungen der Besoldung können durch die Gemeinden von den gesetzlichen Mehrbeträgen in Abzug gebracht werden. Auf Klage des Gemeinderates und Antrag des Inspektors kann der Minister nach Vernehmlassung des Lehrers diesem die periodische Erhöhung entziehen.

3. Unentgeltlichkeit des Unterrichts. Der Unterricht ist für Kinder von 6 bis 14 Jahren in Gemeindeschulen (écoles adoptés et adoptables) unentgeltlich; doch können in einzelne Klassen auch zahlende Kinder aufgenommen werden. Die Unentgeltlichkeit erstreckt sich für dürftige Kinder auf die Abgabe der Lehrbücher.

4. Besondere Bestimmungen. Eine Gemeinde kann eine oder mehrere Privatschulen (Klosterschulen) anerkennen (adopter). Darauf kann sie von der Errichtung und Führung einer Gemeindeschule befreit werden, sofern nicht die Väter von wenigstens zwanzig Kindern eine Gemeindeschule verlangen. Grössere Gemeinden sind gehalten, Klassen für zurückgebliebene oder schwachsinnige Kinder einzurichten. Stellvertretungskosten sind zu 0,4 vom Staat, 0,4 von der Gemeinde, 0,1 von der Provinz und 0,1 vom Lehrer zu tragen. Soweit es nicht bisherige Inhaber von Stellen betrifft, müssen die Lehrkräfte Belgier sein. Die Zahl der Gymnasien und Realschulen (athenées et collèges) darf 80, die der Knaben-Mittelschulen 100, die der Mädchen-Mittelschulen 50 nicht übersteigen. Jede Gemeinde hat eine unentgeltliche ärztliche Inspektion einzurichten, welche die Schüler beim Schuleintritt prüft und die Schulen monatlich einmal besucht. Ein besonderer Erlass wird die Einrichtung eines Disziplinargerichtshofes ordnen, der Berufungen in Disziplinarfällen zu entscheiden hat.

— Die belgische Lehrerschaft anerkennt die Verbesserungen, die das Gesetz ihr in materieller Hinsicht bringt, vermisst jedoch das Minimum von 1500 Fr. und die Gleichstellung der Lehrerinnen und Lehrer, und bedauert den Ausschluss der Kinderschulen (écoles gardiennes) und der Fortbildungsschulen aus dem Gesetz. Dagegen bekämpft sie die Zurückstellung der Gemeindeschulen gegenüber den privaten (Kloster-) Schulen, die das Gesetz in erste Linie stellt, und denen die gleiche staatliche Unterstützung gewährt wird wie jener. Die Linksparteien haben ihre Gegenvorschläge bereit; sie werden kaum viel retten.

## Schulnachrichten

**Bund und Schule.** Als vor zwei Jahren die Darstellung des Schulwesens auf die Landesausstellung hin zur Sprache kam, beantragten wir: Herausgabe der sämtlichen Schulgesetze des Bundes und der Kantone; Bearbeitung des Schulwesens eines jeden Kantons in Monographien und zusammenfassend-vergleichender Darstellung des Schulwesens der Schweiz auf Grund dieser kantonalen Arbeiten, die wir nach einheitlichem Plan uns dachten. Die Ratgeber in der Erziehungsdirektoren-Konferenz lehnten das ab, und mit Unterstützung von Hrn. Nationalrat Müri wurden 80,000 Fr. für eine Statistik bestimmt, die so wenig gelesen und benützt werden wird wie die von 1896. In einem Extrakredit wurden den romanischen Kantonen 6000 Fr. zur Ausarbeitung von Monographien über das Schulwesen gewährt. Wir dachten an Bearbeitung der Schulorganisation der romanischen Kantone. Es wird aber etwas anderes. Diese vom Bunde unterstützten Publikationen umfassen 24 Monographien, deren wichtigste Gegenstände wir nennen: Tätigkeit der Erziehungsdirektorenkonferenz *a)* der romanischen Schweiz, *b)* der Schweiz im allgemeinen; Ausbildung und Stellung der Primarlehrer; Organisation der Primarschule; Schulaufsicht in der Schweiz; die permanenten Schulausstellungen; die körperliche Erziehung in Primar- und Mittelschulen; der Gesangunterricht; der Handarbeitsunterricht; die Haushaltungsschulen; die Schulbibliotheken; Gesundheitslehre in Primar-, Mittel- und Lehrerbildungsschulen; Schülerspeisung; Ferienkolonien; Kindergärten; Erziehung Anormaler; Schuldisziplin und Jugendgerichte; Unterrichtsmethoden; Schulschmuck; Rekrutenprüfungen und die tessinische Schule. — In der Landesausstellung in der deutsch-sprechenden Hauptstadt wird also die Schilderung des Schulwesens in französischer Sprache zn lesen sein. Die Welschen haben recht. Sie lassen die Bearbeitung der angedeuteten Themen durch Schulleute verfassen, und auf der Landesausstellung wird wenigstens etwas vorhanden sein. Die Erziehungskanzleien sind wacker an der Arbeit, die eingehenden Fragebogen zu beantworten. Merkwürdig wie die angedeutete Zwitterstellung ist die Behandlung des beruflichen Bildungswesens: Das kaufmännische Bildungswesen wird von M. Junod, dem Sekretär des kaufmännischen Bildungswesens bearbeitet; aber das gewerbliche Bildungswesen das wird nicht analog behandelt, sondern „der Statistik" überlassen. Und das vom gleichen Departement.

**Hochschulwesen.** Zum ordentlichen Professor für lateinische Sprache wird an die Universität Basel Hr. Dr. F. W. Ottto, z. Z. a. o. Professor in Wien, berufen. Zum Professor der höhern Mathematik an der Eidg. Technischen Hochschule wird Hr. Dr. Hermann Weyl, Privatdozent in Göttingen, berufen.

— Mit dem zu Ende gegangenen Sommersemester blickte Hr. Professor D. Andreas Heusler auf eine fünfzigjährige Wirksamkeit an der Universität Basel zurück. Die Studentenschaft ehrte den Jubilar durch einen Fackelzug, die Lehrerschaft der Hochschule durch Veranstaltung eines Banketts, an dem sich etwa 80 seiner Kollegen und Freunde beteiligten. Hr. Rektor Joël feierte dabei die Verdienste Andreas Heuslers um die Universität und seine unermüdliche Tätigkeit in der Regenz und in der Verwaltung der Bibliothek. Namens der Kuratel erinnerte Hr. Direktor Buchmann an den Bürgersinn des Jubilars und dessen Wirken in den Behörden; Hr. Prof. Wieland schilderte dessen vorbildliche Tätigkeit in den Gerichten und bei der Gesetzgebung, und Hr. Erziehungsdirektor Dr. Mangold überbrachte ihm den Dank der Regierung, die das Bildnis des Gefeierten der altberühmten Porträtsammlung in der Aula des Museums einverleiben liess.

**Lehrergesangskurs** in Luzern. Die Eröffnung findet Sonntag, 20. Juli, abends 9 Uhr in der Aula des Museggschulhauses statt. Angemeldet sind gegen 90 Teilnehmer. Der Unterricht beginnt Montags 8 Uhr im Schulhaus Musegg, wohin vielleicht mancher Besucher Luzerns die Schritte lenkt, wenn das Wetter ihn nicht höher hinauflockt. Zu den gesanglichen und rhythmischen Übungen kommen noch Vorträge von Hrn. Dr. J. Staub über Wellenlehre in der Musik und Hrn. Dr. O. Schnyder über Grundzüge einer Philosophie der Musik. Wir wünschen dem Kurs, der bis zum 2. August dauert, ein gutes Gelingen. Mitteilungen sind ins Schulhaus Musegg zu richten.

**Welt-Sonntagschulkongress,** 8.—15. Juli in Zürich. Gegen dreitausend war die Zahl der Delegierten und Teilnehmer, die das Wetter für die zahlreichen Versammlungen beisammenhielt, ihnen aber doch zwei Tage schönen Sonnenscheins bereitend. In 45 Sitzungen wurden 240 Reden gehalten. Sehr eindrucksvoll waren die Gedenkreden auf Zwingli von Prof. Dr. Schulthess von Rechberg und M.

Good aus New York (die Huldigung vor dem Denkmal wurde durch den Regen gestört und musste in die Tonhalle verlegt werden) und auf Pestalozzi von Privatdozent Pfarrer Dr. Rüegg in Birmensdorf und Sekretär M. Bonnar aus London. Während der Feier wurde recht wirkungsvoll ein Kolossalbild von Pestalozzi enthüllt. Gross war die Summe — etwa eine halbe Million Franken —, die während des Kongresses für das Missionswerk eingebracht wurde. Ein Vertreter Schottlands übergab einen Check von £ 1600 als Gabe der schottischen Sonntagschulen, und noch reichlicher spendeten die Gäste aus Nordamerika. Die Arbeit und Hingebung, die der Kongress zeigte, flösst hohe Achtung ein. Der nächste Kongress findet 1916 in Tokio statt. In einem interessanten Schriftchen hat Hr. Dr. Pfr. Rüegg die Entwicklung des Sonntagschul-Unterrichts seit der Reformation dargestellt. Miss Overton übertrug es in perfect English.

**Aargau.** Der Vorstand des kant. Lehrervereins weist die Lehrer an, sich bei Übernahme von Leistungen in Kirche und Vereinen an festgesetzte Mindestansätze zu halten: Organistendienst 300 Fr., Leitung von Gesangvereinen in kleinen Gemeinden jährlich 125 Fr. (unter 24 Mitgliedern), 200 Fr. (24—36 M.), 275 Fr. (36—50 M.), in industriellen und städtischen Ortschaften 200, 275, 400 und 650 Fr., Leitung von Turnvereinen 100 Fr. (unter 50 M.), 150, 200, 250, 300 Fr., je nach der Mitgliederzahl, dramatische Übungen 4. 50 Fr. und 6 Fr. für eine Probe, Musikunterricht Fr. 1.50 bis 3.50 die Stunde, Nachhülfestunden Fr. 1. 50 und 2. 50; in Sprachfächern usw. F. 1. 50 bis 3. —. Sehr niedrig ist eine Turnübung mit Fr. 1. 50 bis 3. 50 eingesetzt. Gegenüber der Ablehnung unbezahlter Arbeit scheinen auch Ferienwanderungen eine Ausnahme zu gestatten. Dass die Haltung der Lehrerschaft doch Eindruck macht, zeigen die Beschlüsse der Gemeinden über die Erhöhung der Besoldungen. Kürzlich erfolgten solche in Seon je 200 Fr. (Lehrerinnen 1900, Lehrer 2000 und 2100, Bezirkslehrer 3100 Fr.), Kölliken 200 Fr. (Lehrerin 2000, Lehrer 2100 Fr.), Tegerfelden 200 und 300 Fr., Attelwil 200 Fr., Hausen 300 Fr., Hottwil 300 Fr.

**Basel.** ♂ Das Basler Gymnasium zählte 1912/13 in den 12 Klassen der untern Abteilung (5.—8. Schuljahr) 436, in den 9 Klassen der obern Abteilung (4 Jahreskurse) 200, im ganzen also 636 Schüler, von welchen 22 in Landgemeinden und 54 auswärts wohnten. Von den 44 Abiturienten der obersten Klassen bestanden Ende März 1913 sämtliche die Maturitätsprüfung, 13 gingen über zur Jurisprudenz, 11 zur Medizin, 7 zur Theologie, je 5 zur Philologie und zur Naturwissenschaft und je 1 zum Handel, zur Architektur und zur Marine. Am untern Gymnasium wirkten 19, am obern 26, an der Anstalt einschliesslich des Rektors, Hrn. D. F. Schäublin, im ganzen 30 Lehrer.

**Bern.** Die 34 Primarlehrer der Stadt Biel haben den Behörden ein wohlbegründetes Gesuch um Erhöhung der Besoldung eingereicht. Leider haben sie es unterlassen, ihren Kolleginnen hievon rechtzeitig Kenntnis zu geben und ihnen die Gründe des gesonderten Vorgehens auseinanderzusetzen. Die Folge dieses Fehlers ist nun eine Eingabe der Lehrerinnen, worin dieselben ebenfalls um eine Erhöhung ihrer Besoldung nachsuchen, und das mit dem Begehren nach Gleichstellung mit den Lehrern. Vom rein sachlichen Standpunkt aus betrachtet, muss man gestehen, dass die Arbeit der Frau als Erzieherin gleichgewertet werden sollte, wie diejenige des Mannes. Dies geschieht auch, wenigstens in idealer Beziehung. Denn es fällt heute keinem Menschen mehr ein, die Erziehung sarbeit an untern Knaben- oder an Mädchenklassen geringer anzuschlagen, als diejenige an obern Knabenklassen (wir haben nämlich in Biel auch an den Primarschulen die Geschlechtertrennung, und zwar von unten auf). Allein auch hier in Biel können wir uns nicht allein von rein sachlichen und idealen Gesichtspunkten leiten lassen. Wenn auch an die Erziehungskunst des Lehrers nicht höhere Anforderungen gestellt werden, als an diejenige der Lehrerin, so kommt dafür das Leben mit seiner materiellen Seite, das dem Lehrer schwerere Lasten auferlegt, als der Lehrerin. Unsere Gesellschaftsordnung verlangt vom verheirateten Manne, dass er nicht nur für sich sorge oder für seine Angehörigen in aufsteigender Linie, er hat auch Frau und Kinder zu ernähren. Indem der verheiratete Lehrer dies tut, indem er dem Staate tüchtige Söhne und Töchter zur Verfügung stellt, schafft er Kulturwerte, die es rechtfertigen, dass er materiell höher gestellt werde, als die Lehrerin. Und zwar soll der Unterschied so bemessen sein, dass es ihm möglich wird, dem Staate durch gute Ernährung und Erziehung seiner Kinder nützlich zu werden. Wenn wir im Zukunftsstaate lebten, wo der Staat die Erziehungslasten des heranwachsenden Geschlechtes vollständig übernähme, dann sähen wir Lehrer nicht ein, warum wir besser besoldet sein sollten, als unsere Kolleginnen. Allein wir leben nicht im Zukunftsstaat, sondern nur in der Zukunftsstadt, die durch ihr rasches Wachstum finanziell so stark in Anspruch genommen wurde, dass sie kaum in der Lage sein wird, den Lehrerinnen dieselbe Besoldung auszurichten wie den Lehrern, in deren Besoldung inbegriffen sein muss die Entschädigung für ihre Mehrleistung gegenüber Gemeinde und Staat, bestehend in der Erhaltung von Weib und Kind und in der Erziehung der Kinder zu nützlichen Gliedern des Staat. *P. R. B.*

**St. Gallen.** ⊙ Über die Einführung eines kantonalen Schulinspektorates hat in der Presse ein lebhafter Gedankenaustausch stattgefunden. Die Gegner des Fachinspektorates machten geltend: Die Lehrer sind heute schon genügender Kontrolle unterstellt: Der Kritik der Eltern, der Orts- und Bezirksschulräte und der Erziehungsräte. Da ist es unverständlich, wie sogar Lehrer nach einer noch grösseren Schulaufsicht rufen können, während andere wissenschaftliche Berufsarten einer kaum merkbaren Kontrolle unterstehen. Das Fachinspektorat bringt die Bezirkschulräte in eine wenig beneidenswerte Stellung, und verschiedene derselben werden sich eine Wiederwahl verbeten. Fachinspektorat **und** Bezirksschulrat sind ein kostspieliger Luxus, zumal für unsern finanziell nicht auf Rosen gebetteten Kanton. Weder das Laien-, noch das Fachinspektorat bilden den Massstab für ein Schulwesen. Es gibt genug Kantone, die das Fachinspektorat besitzen und doch unbefriedigende Schulzustände aufweisen. Der Stand der Volksschule ist das Produkt einer ganzen Reihe von Faktoren, die alle gewertet werden wollen. Es würde ausserordentlich schwer halten, für das Fachinspektorat geeignete Männer zu finden; ein Inspektor, der keine andere Götter neben sich duldet, könnte gar leicht zu einem Unsegen werden. Das habe die Lehrerschaft am eigenen Leibe erfahren, als in den Jahren 1890/91 die Realschulen einer ausserordentlichen Fachinspektion unterzogen wurden. Als fassbare Frucht derselben sei die „Prozenterei" gereift, die seither in einer unendlichen Reihe von Konferenzreferaten und Zeitungsartikeln verurteilt worden sei und trotzdem bis auf den heutigen Tag nicht völlig ausgetilgt werden konnte

Die Freunde des Fachinspektorates erwarten von dem kantonalen Inspektorat eine einheitlichere Beurteilung der Schulen und ein entschiedeneres Vorgehen gegen gleichgültigere Ortsschulräte und Schulgemeinden. Sie bedauern, dass Lehrer in den vordersten Reihen der Opposition gegen das Fachinspektorat stehen. Eine solche Vorpostenstellung sei um so weniger angezeigt, als der „Schulvogt" ohne Zutun der Lehrerschaft vom Volke verworfen werde und ein allzu energisches Vorgehen gegen den erziehungsrätlichen Vorschlag unter Umständen die Lehrervertretung in den Behörden gefährden könnte. — In der Presse sind auch Vermittlungsvorschläge aufgetaucht: Ersetzung der Bezirksschulräte durch ein Fachinspektoren-Kollegium (5—7 Inspektoren) oder durch 15 Bezirksinspektoren. Mit ziemlicher Sicherheit ist anzunehmen, dass das Fachinspektorat das Erziehungsgesetz in höchstem Masse gefährden müsste.

Das gleiche muss leider auch von dem Postulate der bürgerlichen Schule gesagt werden. Zwar mehren sich in der Presse die Stimmen, die den Werdenberger

Vorschlag betr. allgemeiner Einführung der bürgerlichen Schule lebhaft unterstützen. Doch dürften nur die Sozialdemokraten geschlossen für denselben eintreten, während die Konservativen denselben ebenso geschlossen ablehnen werden und dabei noch auf erheblichen Zuzug aus dem freisinnigen und demokratischen Lager rechnen dürfen. Dass ein Erziehungsgesetz, das die zwangsweise Verschmelzung aller konfessionellen Schulen vorsieht, vom Volke wuchtig verworfen würde, ist wohl mit Sicherheit anzunehmen. Der Kanton St. Gallen ist heute für die bürgerliche Schule leider noch nicht reif, und es bedarf unseres Erachtens noch jahrelanger, zielbewusster Arbeit, bis die Freunde der bürgerlichen Schule über eine sichere Mehrheit im Volke verfügen. Diese Zustände lassen sich übrigens begreifen und entschuldigen, wenn man in Betracht zieht, aus welchen verschiedenartigen Elementen der Kanton im Jahre 1803 zusammengeschweisst worden ist.

Aus der st. gallischen Lehrerschaft sind schon wiederholt Klagen laut geworden wegen der Anstellung zahlreicher ausserkantonaler Lehrkräfte au kantonalen Schulen. Zwar genügt tatsächlich die Zahl der Lehrkräfte, die das Seminar Mariaberg zur Zeit liefert, dem Bedürfnisse nicht. Doch wird sich die Lage ändern, wenn es nach erfolgter Durchführung der Doppelklassen mehr Lehrer abgeben kann. Deshalb hat der Erziehungsrat ein Kreisschreiben an alle Schulbehörden erlassen, sie möchten in Zukunft bei Lehrerwahlen in erster Linie auf die Abiturienten von Mariaberg und die Inhaber st. gallischer Patente Rücksicht nehmen. Gleichzeitig sind die Schulbehörden eingeladen worden, vor der Wahl die sämtlichen Anmeldungen und Zeugnisse von Bewerbern, die das st. gallische Patent nicht besitzen, dem Erziehungsdepartemente einzureichen, „damit die Behörde darüber entscheiden kann, ob nach Sachlage einem im Kanton nicht patentierten Bewerber die Lehrbewilligung ausgestellt werden könnte oder nicht", ev. müsste sich der Erziehungsrat vorbehalten, „in Zukunft grundsätzlich Wahlen von Lehrern ohne st. gallisches Patent, wenn geeignete Anmeldungen mit diesem Patente vorlagen, nicht mehr anzuerkennen, nachdem dieselben bereits vollzogen sind". Damit soll jedoch der künftigen Verwirklichung des Gedankens der Freizügigkeit für die Lehrerschaft in der ganzen Schweiz kein Hindernis in den Weg gelegt werden.

Der Erziehungsrat hat ein neues Regulativ für die Prüfungen der Sekundarlehrer erlassen, über das wir noch berichten werden. Die Schulgemeinden Lütisburg, Zuckenriet und Züberwangen haben die Ersetzung der Ergänzungsschule durch einen achten Kurs der Alltagsschule beschlossen. Hr. Ado.f Kessler, Wil, ist nach zwanzigjähriger Wirksamkeit als Mitglied der kantonalen Lehrmittelkommission zurückgetreten und durch Hrn. N. Hilber, Lehrer in Wil, ersetzt worden. Als Abgeordnete des Erziehungsrates an die am 21. Juli in Degersheim stattfindende kantonale Lehrerkonferenz (Erziehungsgesetz) sind die H. H. Nationalrat Dr. Forrer, und Kantonsrat Biroll bezeichnet worden.

**Solothurn.** Der diesjährige Lehrertag ist auf den 16. August festgesetzt worden. Hauptgeschäft ist das „zukünftige Schulgesetz". Die Wichtigkeit des Gegenstandes drängt uns hier den Wunsch auf, das Referat möchte einige Zeit kor der Versammlung gedruckt den Mitgliedern des vant. Lehrervereins zugestellt werden. Dadurch wird es möglich sein, eine allseitige und gründliche Aussprache herbeizuführen, zu den Thesen grundsätzlich und überzeugend Stellung zu nehmen, auch Anträge aus der Versammlung zu prüfen und sie einer gründlichen Besprechung zu würdigen. Uns scheint, dass diesmal der Diskussion die grösste Zeit eingeräumt werden sollte. Dem Hauptreferenten läge dann ob, die Diskussion so zu leiten, dass die grösstmöglichen praktischen Ergebnisse herauskommen und jede Meinung gebührend erörtert werde. *p. h.*

**Zürich.** Die Primarschulpflege Winterthur erhöht den Beitrag an Schulreisen um 500 Fr. Ein Antrag betr. eine Lehrerpensionskasse wird an den Lehrerkonvent zur Begutachtung gewiesen. Die Industrieschule macht ihre Ferienreise durchs Bündnerland. — Eine Studienreise nach München machten letzte Woche die obersten zwei Handelsklassen der höhern Töchterschule Zürich. Ihr Besuch galt besonders dem deutschen Museum und den Kunstmuseen. Diese Bildungsgelegenheit soll künftig auch den Gymnasial- und Primarklassen geboten werden.

— Lehrergesangverein Zürich — auf Reisen. Nach schweren Regentagen kam just das rechte Reisewetter. Herrliche Sommermorgenstimmung lag über dem Lande, als wir, begleitet von den Glückwünschen von Angehörigen und Kollegen, die zahlreich sich am Bahnhofe eingefunden hatten, unsere Heimatstadt verliessen (12. Juli, 9,30 Uhr). In wonnevoller Fahrt trug uns der Zug an den Gestaden des Zürcher- und des Walensees vorbei der Grenze zu. In Buchs hatten wir unsere prächtigen und luftigen Schweizerwagen mit einem weniger modernen Wagenparke zu vertauschen, der den freien Ausguck auf die grossartigen Szenerien diesseits und jenseits des Arlbergs stark behinderte. In Innsbruck, das wir kurz vor 5 Uhr abends erreichten, wurden wir von einigen Kollegen empfangen, die uns bei wohliger Abendkühle durch die Sehenswürdigkeiten der tirolischen Hauptstadt führten. Droben auf dem Iselberge, von wo Andreas Hofers Heldengestalt siegesstolz auf die Stadt herniederschaut, sangen wir zwei Vaterlandslieder, die reichen Beifall der zufällig anwesenden Spaziergänger und Fremden ernteten. Erst als die Lichter drunten erwacht waren, stiegen wir wieder in die Stadt hernieder, die einzig schön im Kranze herrlicher Berge ruht.

Lichtvoll, strahlend lag die Welt auch am zweiten Tag vor uns. Die Fahrt durch die vielgewundenen Hochtäler zwischen Inn und Salzach glich einem Triumphzug der Schönheit. In blendender Reinheit grüssten über dunkeln Waldbergen die stolzen Schneehäupter hernieder. Gegen halb 3 Uhr kamen wir in Salzburg an und wurden am Bahnhof in herzlichster Weise von der Salzburger Liedertafel empfangen. Von ergreifender Wirkung war die Huldigung am Mozartdenkmal, an dem unser Vereinspräsident, Herr Jakob Corrodi, nach warm empfundener Ansprache einen mächtigen Lorbeerkranz niederlegte, der die Widmung trägt: „Dem unsterblichen Mozart der Zürcher Lehrergesangverein". Das Konzert im Kurhausgarten in lieblicher Mondscheinnacht war stark besucht und gelang in allen Teilen. Das Lob für unsern Chor blieb denn auch nicht aus. Bis weit nach Mitternacht dehnte sich dann bei Rede und Gesang der Kommers mit den liebenswürdigen Liedertäflern aus, bei welchem Anlass wir ihnen Kislings Tellstatue überreichten, die ein Schmuckstück des neuen Heims der Liedertafel werden wird. (Als Erinnerungszeichen an unsern Salzburger Aufenthalt erfreute sie uns mit einer prachtvollen Ansicht der schön gelegenen Mozartstadt.) Wir sind alle in gehobener Stimmung und sehen der Weiterfahrt nach Osten und Süden mit Spannung entgegen. *U. R.*

**Totentafel.** Hr. Lukas Jecker, dessen Hinschied (6. Juli) in letzter Nr. gemeldet worden, war Lehrer in Dornach. Am Freitag vor seinem Tod erteilte er noch Unterricht. In der Absicht, sich im Elternhaus etwas zu erholen, begab er sich nach Büsserach, wo sein Vater als Lehrer wirkt. Da traf ihn am Sonntag eine Gehirnblutung, der er, erst 24 Jahre alt, erlag. *B.*

In Balsthal Hr. J. von Burg, 67 Jahre alt. In Liestal Hr. Heinrich Grieder, a. Lehrer in Winterlingen, 93 Jahre alt. Sängervater nannten sie ihn im Baselland; wie er das Singen lehrte, bauten andere zur Methode aus. Dass kein Kollege dieses braven alten Mannes mit einem Worte gedenkt, bedauern wir an dieser Stelle.

— Klassenlektüre für Primarschulen. Illustr. schweiz. Schülerzeitung Nr. 4. An Schwizerbub (Zahn). Wie die Turmschwalbe ihr Söhnchen fliegen lehrt. D'Sunne (M. Stünzi). Eine unappetitliche Geschichte (Cl. Heppner). Klein Marie (Trojan). Wanderschaft (Bild). Die beiden Entchen (Alice Mettler). Der Hirtenknabe und seine Lieblingsziege (R. Egli). Soldatis (Fröhli). Winkelried-Denkmal (Bild). Was Kobeli an der Bundesfeier erlebte (Fr. Schmid). Eine frohe Fahrt (D. Studer).

**Wir bitten die Herren Lehrer bei ihren Exkursionen, Schulreisen und Vereinsausflügen in erster Linie diejenigen Gasthöfe, Hotels und Restaurationen zu besuchen, die in diesem Blatte inserieren.**

# Empfohlene Reiseziele und Hotels


**Flums** St. Galler Oberland. Schweiz, 1400 M. ü. M. **Kurhaus Alpina**

Grossartige Aussicht auf den Wallen- und Zürichsee. Tannenwaldungen beim Hause. Bergtouren. Elektrisches Licht. Bäder. Zentralheizung. Gedeckte Kegelbahn. Saison Anfang Juni bis Ende September. Pension von Fr. 4.50 an. Prospekte durch **Franz Stoffel, Kurhaus Alpina** bei **Flums.** (O F 2357) 761

**Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich,** versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbststudium.

**Albis Gasthof & Pension Hirschen**

**Station Langnau Sihltal,** 800 M. ü. Meer, empfiehlt sich Vereinen, Schulen u. Erholungsbedürftigen aufs Angelegentlichste; mässige Preise. 712

**Telephon.** Der Besitzer: **Jb. Gugolz-Kleiner.**

**Amden** ob dem Wallensee 950 m. ü. M. **Kurhaus Alpenhof**

in herrlicher staubfreier Lage mit wunderbarer Aussicht auf See und Gebirge. Tannenwälder. Lohnende Bergtouren. Terrasse. Badezimmer. Hohe Schlafzimmer. Speisesaal und Restaurant. **Pensionspreis** (4 Mahlzeiten und Zimmer) **von Fr. 4.— an.** Höfl. Empfehlung an Passanten, Kuranten, Vereine und Gesellschaften. 613

Prospekt durch **Alois Gmür-Oberholzer.**

**Dreimalige Fahrpost.**

**„Älpli“** (1200 m ü. M.) Wirtschaft in geschützter Lage am Fusse von Wildspitz und Rossberg. Touristen, Schulen und Vereinen sich bestens empfehlend

815 **X. Iten,** Telephon 213 Zug.

**Avers-Campsut** (Graubünden) — **Gasthaus u. Pension Stoffel** 1680 M. ü. M.

Id. Alp. Lage gr. Wald i. n. Nähe empfiehlt sich den HH. Lehrern und Lehrerinnen bestens. Pensionspreis von 4 Fr. an 848

Ergebenst **Robert Jäger.**

**BAAR** (Kt. Zug) **Kurhaus „Sonnenruh“** **Eröffnung Anfang April**

Inmitten von Obstbäumen und Waldungen umgeben. Prachtvolle Aussicht auf See u. Gebirge; gänzlich staubfreie Lage. Gute Betten u. gute bürgerl. Kost; eigene Kuh- u. Ziegenmilch; gedeckte Glasveranda. Lungenkranke werden keine angenommen. Pensionspreis bei 4 Mahlzeiten 4—4½ Fr. Höflich empfiehlt sich

565 Der Besitzer: **M. Küng.**

**BASEL. Zoologischer Garten.**

Die Restauration empfiehlt sich für Vereine und Schulen. Ausnahmepreise. Mittagessen für Schüler von 85 Cts. an, gut zubereitet und reichlich serviert. Café, Thé, Chocolade, täglich frisches Gebäck. Alkoholfreies Getränk, offenes Bier. 766 **Telephon 3317**

**Beinwil a./Hallwilersee. Hotel z. Löwen**

empfiehlt sich Vereinen und Schulen bestens.

Saal für 5—600 Personen. Grosser schattiger Garten

**Mässige Preise.**

578 Der Besitzer: **R. Leupin,** Chef de Cuisine.

**Braunwald** 568 Hotel und Pension **Niederschlacht**

**Telephon 102.** 4 Minuten vom Bahnhof Braunwald, Richtung Klausenstrasse. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine und Schulen.

**Brunnen Hotel Rössli**

zunächst der Dampfschiffländе und am Hauptplatze gelegen. — Grosser Gesellschaftssaal. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1.— an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot. alles reichlich serviert). — Telephon

(O G 785) 279 **F. Greter,** Eigentümer.

**Hotel Bahnhof Brugg**

**(Neu eröffnet.)** **Telephon Nr. 28.**

Grosse Lokalitäten für Schulen u. Vereine. Altbekanntes Renommé für Küche und Keller. Alkoholfreie Getränke. Preisermässigung für die tit. Lehrerschaft.

Höfl. Empfehlung 616 **Emil Lang.**

**Brunnen Hotel Sonne**

Nächst der Dampfschifflände.

Grosser Garten, spezielle Räumlichkeiten für Schulen und Vereine. Mittagessen für Schulen von Fr. 1.— an. Preis für Vereine nach Übereinkunft. Telephon.

Es empfiehlt sich der neue Besitzer 533

**L. Hofmann-Barmettler.**

**Brünig** Berneroberland 1004 M. u. M. HOTEL ALPINA beim Bahnhof.

Sehr empfehlenswert der Tit. Lehrerschaft. Bürgerliches Haus. Reichhaltige Restauration. Bier vom Fass. Mittagessen 1.70 u. 2.50. Vereine 1.50 und 2.—. Grosse. eingeschlossene Glasterrasse. Grossartiges Gebirgspanorama in nächster Nähe. Waldreiche Umgebung. Zimmer von 2 Fr. an. Elektrisches Licht. Bäder. Douchen. Vestibule. Salon. Zugsaufenthalt 10—35 Minuten. Pension 5—7 Fr. Zentralpunkt für lohnende Ausflüge. 4 Strassen. Ruhe, keine Nachtzüge. Prospekte.

(O H 5209) 525 Bestens empfiehlt sich **Abplanalp-Fischer.**

**Chur. Café-Restaurant „Splügen“**

2 Minuten von der Post

Restauration zu jeder Tageszeit. Churer Rohrer-Bräu hell und dunkel. Reelle Weine. Gartenwirtschaft. Den Tit. Schulen und Vereinen steht ein Lokal für ca. 60—70 Personen zur Verfügung.

Höflichst empfiehlt sich **A. Schöpflin-Hemmi.**

**Telephon.** 450

**CHUR** Kt. Graubünden **„Rohrers Biergarten“**

Telephon

Schönster schattiger Garten in prachtvoll staubfreier Lage an der Plessur gelegen. Für Vereine und Schulen grosse Trinkhalle zur Verfügung. Mittagessen nach Übereinkunft.

534 **J. Bätschi,** Chef de Cuisine.

**Churwalden Hotel Rothorn**

an der Route Chur-Lenzerheide-Tiefenkastel. Gute Mittagessen von Fr. 1.20 an. Schöne Lokalitäten für Vereine und Schulen. Prima Weine. Pension von Fr. 5.— bis Fr. 7.—. Touristenlogis Fr. 1.50. (O F 3284) 880

Empfehle mein kürzlich renoviertes 765

**Gasthaus Oberalp in Disentis**

besonders den Herren Touristen und Passanten. Bürgerliche Küche und schöne Zimmer, mässige Preise. Der tit. Lehrerschaft bestens empfohlen. **Jos. Schwarz-Blumenthal.**

**Engelberg** (Schweiz) 1019 m ü. M.

**Hotel Central.** Nahe beim Bahnhof, grosses Restaurant und Gartenwirtschaft. Besonders gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. 671

Pensionspreis von Fr. 6.— an. Prosp. **Jos. Lang.**

**Ermatingen a/Untersee**

**Kurhaus u. Hotel Adler**

**mit Dépendancen Landhaus u. Villa Seefeld.**

Angenehmster Ruheaufenthalt, bei vorzüglicher Küche. Pensions von Fr. 6.50 an. — Grosse Gartenwirtschaft mit gedeckter Halle, für Schulausflüge ganz besonders geeignet und empfohlen. Alles Nähere durch den Besitzer 572 **Maurer-Heer.**

**Gersau** (am Vierwaldstättersee)

**Hotel Hof Gersau** und **Rössli.** Moderner Komfort. Grosser Garten u. Halle. Elektr. Licht. Bäder. Vestibül. Pension von Fr. 5.— an. Für Schulen und Vereine bestens empfohlen. 321 (OF978) **Frau Baggenstoss.**

# Empfohlene Reiseziele und Hotels

**Flums Kurhaus Tannenheim**

St. Galler Oberland, 1300 m. ü. M. Tel. 228.

**Jahresbetrieb.** — Bekanntes Haus, gute Küche. Grossartiges Aussichtspanorama. Windgeschützte Lage. Schöne Tannenwälder beim Hause. Ebene Spazierwege. Berg- und Hochtouren. Bäder im Hause. Tägl. Postverbindung. Pensionspreis von Fr. 3. — an. Mai, Juni und September Ermässigung. Prospekt franko. (O F 1929) 605 **Anton Schlegel.**

**Flüelen Hotel Sternen**

Rendez-vous aller Schulen u. Vereine. Komfort. eingerichtet. 50 Betten. Grosse offene Speise-Terrasse gegen den See. Platz für 500 Personen. Vertragspreise mit der Kommission f. Erholungs- u. Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. 549 Prospekte durch **Jost Sigrist.**

**Glarus „Hotel Sonne“**

**beim Regierungsgebäude.**

Besitzer: **F. Fröhlich-Vogel.**

Neu renoviertes Haus mit 20 Betten. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telephon 1,77. Zivile Preise. 567

**Ueber 10,000 Personen**

besuchten letztes Jahr die **grossartige Gletscherschlucht** beim untern **Grindelwaldgletscher.** Einzigartiges Naturwunder, durch eine 600 m lange, solide Eisgalerie vollständig erschlossen.

529 **Schulen freien Eintritt.** (O H 5184)

Prospekte durch Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

**Grindelwald Hotel und Pension Jungfrau**

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bei Vereins-Ausflügen und Ferienaufenthalt. Schattenplätze. Bei anerkannt guter Verpflegung billigste Berechnung. (O H 5185) 522

**J. Märkle-Minder.**

**Grindelwald Hotel Belvedère**

521 **Ermässigte Preise für Schulen und Vereine.**

Höflich empfehlen sich (O H 5187) ***Hauser & Ruchti.***

**Schloss Habsburg**

Lohnender Spaziergang von **Brugg** und **Schinznach** aus. Wundervolle Fernsicht. Für Vereine und Schulen als Ausflugsort gut geeignet. Telephon Nr. 85. (O F 2066) 589

**R. Hummel.**

**Hinwil** 596 **Hotel Bachtel**

geeigneter Ferien- und Kuraufenthalt. Grössere und kleinere Lokalitäten für Schulen u. Vereine; bequemster Aufstieg zum Bachtel; vorzügl. Küche zu jeder Tageszeit, ff. Weine. **Telephon 28.** Fuhrwerke. Höfl. empf. **Fr. Keller.**

**Hotel Klausen-Passhöhe**

**an der Klausenstrasse,** Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.

Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. In geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. Fuhrwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis. 552

Es empfiehlt sich bestens

**Em. Schillig,** Propr.

Bahnstation Büron-Bad Knutwil. **Stahlbad Knutwil** Kanton Luzern

mit neuerbauter Dépendance, auf das modernste eingerichtet.

**Schönster Landaufenthalt.** Reichhaltige Stahlquelle, Soolbäder, Douche, Kachelwannenbäder, neu installiert und aufs Beste eingerichtet. Kohlensäure-Bäder. Zentralheizung, Elektr. Licht. Ausgezeichnete Heilerfolge bei

**Nervosität, Blutarmut, Rheumatismus,**

**Bleichsucht, allgemeine Körperschwäche, Gicht, Frauenkrankheiten, Massage, Milchkuren.** Schattige Parkanlagen und Spaziergänge. Nahe Tannenwälder. Schöne Aussichtspunkte. Billige Pensionspreise. Telephon. Kurarzt: **S. Hüppi.** Eigene Wagen und Automobil. — Prospekte durch

703 (O F 2416) **Otto Troller-Weingartner.**

**Konstanz, Konziliumssaal.**

Schulen, welche Gäste des Restaurants sind, haben **freien Zutritt** zur Besichtigung des Konziliumssaales. 714

**Konstanz. Engstlers Restaurant und Biergarten.**

Telephon 536. — Direkte Nähe vom Stadtgarten, Hafen, Bahnhof und Reichspost. Schönster Biergarten am Platze mit Glasschutzhalle. — **Renommierter Bierausschank. Weine von ersten Firmen.** — Stets warme Küche. Küche von weitverbreitetem guten Ruf. — Besonders den tit. Vereinen und Schulen empfohlen. 474

(O F 1684) Inhaber: **E. Kratzer-Engstler.**

**Langenbruck** (Baselland) **Station Waldenburg**

**Herrlicher, gesunder** u. **ruhiger Landaufenthalt in staubfreier Lage,** am **Waldrand.**

**Hotel-Pension WALDECK.**

Prächtige Waldungen und Spaziergänge. (Tannenwald.) **Vorzügliche Küche und Keller. Für Vereine, Schulen und Gesellschaften** lohnendes **Ausflugsziel.** Grosse Lokalitäten; schattiger Garten. 866

Prospekte durch **E. Singer-Friedli,** Besitzer.

**Bad Lauterbach OFTRINGEN**

Schönster Erholungsort. — Pension von Fr. 3. — an. 345

Höflich empfiehlt sich: (O F 1217) **M. Kaufmann-Weibel.**

**Lugano Hotel-Pension Bären**

**Schweizerhaus**

Moderner Comfort (vorm. Hotel-Pension Stauffer). Gute Küche und Ia Weine der Firma Gebr. Stauffer. Pension 6 bis 8 Fr., Zimmer von 2 Fr. an. Das ganze Jahr offen. Prospekte gratis. — Es empfiehlt sich die Besitzerin 388

**Telephon 296.** Frau **Stauffer-Herren.**

**Luftkurort Lungern** 750 m ü. M. **an der Brünigbahn**

**Hotel u. Pension „Pfistern“** 863

Altbekanntes, renommiertes Haus mit Garten. In der Nähe von See und Waldungen. Seebäder. Fisch- und Rudersport. Prima Küche und Keller. Elektr. Licht. Zentralheizung. Telephon. Pensionspr. Fr. 5.— bis 6.—. Prosp. bereitw.

O F 3226 **J. Imfeld,** Bes.

**Schülerreisen an den Vierwaldstättersee.**

Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die

**Löwengartenhalle Luzern**

mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbes. Löwendenkmals befindet u. für Bewirtung von Gesellschaften u. Schulen bestens eingerichtet ist. Vorh. Vereinb. u. rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter u. aufmerks. Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. 494a

Höflichst empfiehlt sich **J. Treutel.**


## Kleine Mitteilungen

— Im „Educateur“ regt L. Q. eine grössere *Mitarbeit der Lehrerschaft* in der *Schulverwaltung* an, indem er vorschlägt, dass die Lehrer, an grössern Orten, wenigstens einige, den Sitzungen der Schulkommission mit beratender Stimme beiwohnen sollten. Das haben wir in den meisten deutsch-schweizerischen Kantonen. In Deutschland hat der Lehrer oder eine Vertretung der Lehrerschaft Sitz und Stimme im Schulrat. Wir raten M. Quartier La Tente, dem neuenburgischen Erziehungsdirektor, dem Beispiel von Baden, Württemberg usw. zu folgen.

— Am 4. Juni hat der Senat die vielgenannte Besoldungsordnung für die Lehrer *Frankreichs* genehmigt. Sie bekommen nicht zu viel, 50—300 Fr. mehr.

— Die Fortbildungsschulen — *les oeuvres postscolaires* — in Frankreich zeigen für das letzte Schuljahr folgendes Bild: 54,493 Kurse, la mutualité scolaire mit 874,859 Mitgliedern; 6573 Vereine ehemaliger Schüler. In den Fortbildungsschulen beteiligen sich 81,553 Lehrkräfte der Volksschule.

— Die *deutsche* Gesellschaft für Volksbildung (Sekretär Hr. J. Tews) hat 14,367 Mitglieder und ein Vermögen von 922,387 Mk. Im letzten Jahr hat sie für 100,289 Mk. neue und für 160,864 Mk. gebrauchte Bücher unentgeltlich abgegeben und 3348 Bilderseien mit 266 Apparaten ausgeliehen.

— Der *preussische* Unterrichtsminister plant eine Reform der Lehrerbildung: Abschluss der Allgemeinbildung mit dem vorletzten Seminarjahr, so dass das letzte Jahr der Fachbildung gewidmet werden kann, Hebung der Präparandenanstalten und bessere Verbindung mit dem Seminar, erhöhte Forderung beim Eintritt und Wegfall der Übergangsprüfung von der Präparandenanstalt zum Seminar.


☞ **Lehrer und Lehrerinnen verlangt und empfehlt in den Sommerstationen, Hotels, Pensionen etc. „Die Schweiz“,** schönste illustrierte Zeitschrift. (Bestellungen an unsern Quästor H. Aeppli, Wytikonerstrasse 92, Zürich 7.)

## Kleine Mitteilungen

— Als Freund leichter *Bergtouren* mache ich auf das „Älpli", Alpenwirtschaft mit Zuger Naturschutzpark, am Fusse vom Rossberg (Gnippen 1563 m ü. M.) und Wildspitz, 1585 m ü. M., aufmerksam. Ab Zürich 5. 58; Zug, Bergbahn 7. 12. Bergfahrt 40 Rp. mit Abonnement. Müheloser, 1½stündiger Spaziergang auf der Höhe des Zugerberges zur Wirtschaft „Älpli" in romantischer Gegend. Aufstieg ½ Std. auf Wildspitz und Rossberg. Besichtigung des Absturzgebietes; prachtvolle Fernsicht. Bequeme Fahrstrasse nach Unterägeri. Seefahrt zum Morgartendenkmal oder Abstieg nach Goldau, Steinerberg, Zug oder Walchwil. 6. 10 Talfahrt mit Abonnem. 30 Rp. Diese Tagestouren seien Schulen, Vereinen u. Touristen bestens empfohlen. *S.*

— Am 1. Juli 1863 erliess Herzog Ernst II. von *Gotha* das Volksschulgesetz, das Schule und Kirche trennte, die geistliche Lokalschulinspektion durch den Fachmann als Schulinspektor ersetzte, statt des Katechismus-Unterrichts die biblische Geschichte, namentlich aus dem neuen Testament, einführte und für das Seminar das 16. Lebensjahr und Gymnasialvorbildung verlangte (1872 geändert durch Kehr, der das sechsklassige Seminar wollte).

— Der Lehrerverein *Württembergs* ersucht das Ministerium, die Volksschullehrer für unabkömmlich zum Feuerwehrdienst zu erklären. Den Oberschulrat bittet er, dahin zu wirken, dass die Lehrer der Volks- und Mittelschulen in gleicher Weise bei Schulausflügen entschädigt werden wie die Lehrer der höheren Schulen.

— 15,000 Fr. setzt die Ligue française d'éducation als Preis für ein Lehrbuch des *Moral*unterrichts aus, für dessen Einreichung die Frist bis Ende 1914 verlängert wird.

**Lehrer und Lehrerinnen, verlangt und empfehlt in den Sommerstationen, Hotels, Pensionen etc. „Die Schweiz", schönste illustrierte Zeitschrift.** (Bestellungen an unsern Quästor H. Aeppli, Wytikonerstrasse 92, Zürich 7.)

## Empfohlene Reiseziele und Hotels

**Internationales Kriegs- und Friedens-Museum Luzern**

**Museggstrasse 9**, am Wege zum Löwendenkmal.

Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum" und „Eidgenossenschaft" der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung. Eintrittspreis für Schüler u. Leitung 20 Cts. pro Person. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis zum Eintritt der Dunkelheit. 416

***Die Direktion.***

**Luzern.** (OF123) 488 **Alkoholfreies Hotel und Restaurant „Walhalla"**

**Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff.**

Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à 1 Fr., Fr. 1. 50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. — **Telephon 896.** **E. Fröhlich.**

**Lüterswil**

Bad- und Luftkurort in **Bucheggberg** (Kanton Solothurn) 640 Meter über Meer. **Herrlicher Ferienaufenthalt** für Ruhebedürftige: **Beliebter Ausflugsort für Schulen und Vereine. Ermässigte Preise.** Zwei Stunden von Solothurn. Ausgedehnte Waldpromenaden. Renommierte Küche. — Prospekte.

Es empfiehlt sich der Besitzer (O-157-S) 477 **Fr. Tanner.**

**Meienthal** **Gasthaus Alpenrösli u. Post** a. Sustenpass 1¼ Std. v. d. G.-B. Station Wassen.

Beste Unterkunft. Gute Küche, reelle Weine, frisches Flaschenbier. Pensionspreis von Fr. 3. 50 an, Zimmer von 1 Fr. an, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, das Mittagessen zu Fr. 1. 50. Für Schulen, Vereine und Touristen billiger. Es empfiehlt sich bestens 573

Der Besitzer: **Frz. Melchior Loretz.**

**Meiringen.** **Hotel Hirschen**

(40 Betten) 5 Min. v. Bahnhof. Zunächst der Aareschlucht mit freier Aussicht auf Berge, Alpbach und Reichenbachfälle. Grosse Lokalitäten und schattiger Garten. Schulen und Vereinen stets Ermässigung und bestens empfohlen.

**Familie Thöni,**
zugleich Besitzerin des Kurhaus Schwarzwald-Alp auf der Grossen Scheidegg-Route. — Prospekte. 524

**Meiringen** **Hotel Flora**

**1 Minute vom Bahnhof**

Gut empfohlenes Haus, **vergrössert.** Speziell eingerichtet für Schulen und Vereine. Grosse Restaurations-Lokale. Terrasse und Garten. Mässige Preise.

(O H 5214) 445 **Fuhrer-Gaucig,** Besitzer.

**Meilen.** **Hotel „LÖWEN"**

**direkt am See gelegen.** 546

**Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. Schulen u. Vereinen aufs beste empfohlen.** **Geschwister Brändli,** Besitzer.

**Oberägeri** **HOTEL LOWEN**

Altrenommiertes Haus. Prima Küche und Keller. Pension inkl. Zimmer Fr. 5. — bis 5. 50. Grosse geräumige Lokalitäten. Telephon. — Für Schulen und Gesellschaften empfiehlt sich bestens 670 **Ed. Nussbaumer-Blattmann.**

Prospekte **Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer** Gebr. Hugler

**PLANALP**

**an der Brienzer Rothorn-Bahn.** 698

**RAGAZ** **HOTEL PENSION STERNEN**

Bahnhofstrasse, am Wege n. d. Taminaschlucht

Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. Grosse gedeckte Veranda. 544 **F. Kempter-Stotzer.**

**Ragaz** **Gasthof z. Ochsen**

nächst der Dorfbadehalle. Offenes Bier, offene Weine. **Pensionspreis von Fr. 5.50 an. Geeignete Lokale für Vereine und Schulen,** die spezielle Berücksichtigung finden. Telephon Nr. 18. 545 **A. Kalberer,** Besitzer.

**Zürichsee** **Rapperswil** **Zürichsee**

**Hotel Restaurant Post**

Gänzlich neu erstelltes Hotel. Säle für Schulen, Vereine und Hochzeiten. Grosser, schattiger Garten (500 Personen fassend) mit Halle. **Telephon.** Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.** Höflichst empfiehlt sich 548

***Vertragsstation E. W. S.*** **A. Kaelin-Oechslin.**

Bestellungen können jeweilen auch noch morgens abgegeben werden.

**RAPPERSWIL** **Hotel Speer**

vis-à-vis Bahnhof

**Grosser schattiger Garten und Terrasse.** Neues prachtvolles Restaurant. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise. 543

Mit höfl. Empfehlung: **Christian Rothenberger.**

**Rapperswil** - **Hotel Glashof-Kasino**

Grösster Saal und Garten, nächst Bahnhof, Schulen und Vereinen bestens empfohlen 668 **A. Bruhin-Egli.**

**Rheineck** **Hotel Hecht**

beim Bahnhof. Gedeckte Halle. Garten und Saal für Vereine und Schulen bestens empfohlen. 537

**Rigi-Kaltbad** **Hotel Bellevue**

1440 Meter über Meer

**Im Zentrum des Rigi,** zunächst am Bahnhof gelegen. Speziell den geehrten H. Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler Fr. 1. 30. Suppe, Braten, 2 Gemüse mit Brot. **Alles reichlich und gut** serviert und **beste Aufnahme. — Prima eigenes Trinkwasser.** — Telephon Nr. 10. 751

**Rigi** ... **Hotel Edelweiss** ...

1600 Meter über Meer

30 Minuten unterhalb Rigi Kulm.

Zentral gelegen, direkt a. d. Station **Staffelhöhe**

Mittagessen für Schüler zu Fr. 1. 10: Gute Suppe, Braten und zwei Gemüsen. — Billiges Nachtquartier. — Telephon. 574

**Kurhaus und Bad Rotbach, Gais.**

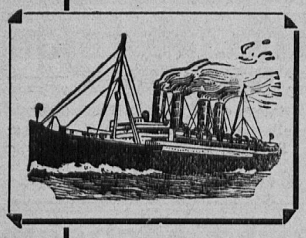
Staubfreie, ruhige Lage, hohe helle Zimmer. Schöner Saal, Klavier etc. Elektrisch Licht. Telephon. Prospekt gratis. 560

# Widemanns Handelsschule, Basel

**Gegründet 1876.** — Vorsteher: Dr. jur. René Widemann. — Halbjahrs- und Jahreskurse. — Semesterbeginn Mitte April und Oktober. Privatkurse auf beliebige Dauer. — Prospekt gratis und franko. — Hotelfachkurse. 37

# SEEREISEN

## mit dem Norddeutschen Lloyd



| Nach New York: | | Nächste Abfahrten: | |
|---|---|---|---|
| via Southampton und Cherbourg | ab Bremen | „George Washington“ | 26. Juli |
| via Southampton und Cherbourg | ab Bremen | „Kaiser Wilhelm d. Grosse“ | 29. Juli |
| direkt | ab Bremen | „Main“ | 2. Aug. |
| via Boulogne | ab Bremen | „Friedrich der Grosse“ | 5. Aug. |
| via Boulogne | ab Bremen | „Bremen“ | 9. Aug. |
| via Neapel und Palermo | ab Genua | „Prinzess Irene“ | 24. Juli |
| **Nach Brasilien** via Antwerpen | ab Bremen | „Würzburg“ | 9. Aug. |
| **Nach Brasilien und Argentinien** | ab Bremen | „Sierra Cordoba“ | 2. Aug |
| **Nach Algier und Gibraltar** | ab Genua | „Scharnhorst“ | 24. Juli |
| **Nach Ost-Asien** via Neapel | ab Genua | „Lützow“ | 24. Juli |
| **Nach Australien** u. Port Said | ab Genua | „Roon“ | 12. Aug. |
| **Nach Alexandrien,** via Neapel | ab Marseille | „Prinz Heinrich“ | 3. Sept. |

**Mittelmeerfahrten — Polarfahrten — Vergnügungsreisen — Reisen um die Welt**

Generalagentur für die Schweiz:

**Meiss & Co.** A.-G., Schweizer Reiseagentur „Lloyd“ Bahnhofstrasse 40 **Zürich**

**Schiffs- und Bahnbilletts, Gepäckspedition, Reiseartikel.** 894

Für Schulzwecke werden Broschüren, Schiffspläne, Karten und Plakate gratis an die Herren Lehrer versandt.

Weiterer

# Kaffee-Preis-Abschlag

## auf allen Sorten um 10 bis 20 Cts. per ½ kg.

im Kaffee-Spezial-Geschäft

# „Merkur“

Schweizer Chocoladen- und Colonialhaus 896

Ueber 80 Verkaufs-Filialen in der Schweiz.

# Körperlich und geistig Zurückgebliebene

finden in der sehr gesund gelegenen 171

## Privat-Erziehungsanstalt Friedheim

in **Weinfelden,** Schweiz (gegründet 1892), **fachgemässe, sorgfältige Behandlung** nach den neuesten Grundsätzen der **Heilpädagogik.** Vielseitige praktische Ausbildung. Gartenbau. — Prospekte durch den Vorsteher **E. Hasenfratz.**

# Nidel-Butter

garantiert reine Naturbutter **zum Einsieden** per Kilo Fr. 2. 65. Versand in Körben von 10, 20, 30 und 50 Kilo. **Weniger als 10 Kilo versende nicht.** Höfl. empfiehlt sich 690

**Franz Fassbind, Brunnen.**

# Neurasthenie, Nervenleiden

**Nervenzerrüttung, Schwäche, Folgen schlechter Gewohnheiten, Hirn- und Rückenmarkreizung und Erschöpfung, Fluss, Harn- und Blasenleiden, Frauenleiden jeder Art,** heilt mit natürlichen, in frischen und veralteten Fällen bewährten Blut- und Nervenmitteln und vorzüglichen Erfolgen nach eigener Methode ohne Berufsstörung: 41

**Dr. med. Fries,** Spezialarzt, **Zürich,** Waldmannstrasse 8.

**Verlangen Sie Prospekt.**

Auf Mitte September **in grosses ostschweizerisches Knabeninstitut** tüchtiger unverheirateter Erzieher und Lehrer für

## Moderne Sprachen

**gesucht.** Muss solid, charakterfest und zuverlässiger Disziplinarius sein. Gut honorierte Lebensstellung. 864b

Gef. Offerten mit curriculum vitae, Zeugniskopien, Referenzen, Gehaltsansprüchen und Photographie sub **Chiffre O 864 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

# Zu verkaufen:

Gut eingerichtete Druckerei mit Zeitung und Laden im Kt. Zürich. Antritt Neujahr. Anzahlung 8—10,000, Kaufpreis 50,000 Fr. Ausk. unter Chiffre O 823 L bei Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 823

## Das nahrhafteste Frühstücksgetränk

für **Kinder** und **Erwachsene,** für **Gesunde** und **Kranke,** ist Hofmanns

## Nährsalz Bananen-Cacao.

Prospekt gratis. Preis per Probepake 1 Fr. 1 Kg. kostet 5 Fr. 861

Nur zu beziehen vom Fabrikanten: **E. R. Hofmann** in **Sutz** (Bern).

Grosses Lager in neuen u. gebrauchten amerik. **Schreibmaschinen** mit Garantie für Verkauf, Vermietung f. Lehr- oder Probierzwecke hat stets vorteilhaft zur Verfügung.

**Theo. Muggli,** Rämistr. 6, (O F 3281) Zürich 1. (Prospekte gratis.) 878

# Prüfungsblätter

**für den Rechenunterricht an Primar- und Sekundarschulen,**

## Geographische Skizzenblätter

**herausgegeben von † G. Egli, Methodiklehrer.**

**Vom Erziehungsrat des Kantons Zürich zur Einführung empfohlen.**

**40 Blätter à 25 Rp., Resultatkarten à 5 Rp.**

**32 Skizzenblätter à 50 Rp.**

**Auf Verlangen Probesendungen und Prospekte.**

Zu beziehen bei 111

**Wwe. E. Egli, Zürich V, Asylstrasse 68.**

# Wie viele wissen noch

nicht, dass eine Tasse Tee doppelt so gut schmeckt, wenn statt süssen Beigaben Singers mild gesalzene Salzstengeli dazu gegessen werden. 65

Dass zu Milch, Kaffee und Schokolade Singers hyg. Zwiebacks vorzüglich munden und dass zum Bier Singers kleine Salzbretzeli die angenehmste Beigabe sind. Zum Wein können wir Ihnen Singers feinste Hauskonfekte bestens empfehlen, 4 Pfund netto bestehend aus 10 Sorten Fr. 6.50 franko alles.

Versand ab Fabrik:

**Schweiz. Bretzel- u. Zwieback-Fabrik**

**Ch. Singer, Basel 2e.**

Verlangen Sie Preisliste.

## Kleine Mitteilungen

— Die Erziehungsanstalt *Sonnenbühl* bei Brütten feierte am 9. Juli ihr fünfzigjähriges Bestehen. Sie hatte in dieser Zeit nur zwei Hausväter: Hrn. G. Meyer (1863—1897) und Hrn. Waldvogel (seit 1897). 260 Zöglinge wurden im Sonnenbühl erzogen.

— Die Anstalt für geistesschwache bildungsunfähige Kinder in Uster hatte letztes Jahr 81 Pfleglinge (62 aus dem Kant. Zürich). Bei 63,084 Fr. Ausgaben schliesst die Anstalt mit einem Defizit von 22,657 Fr., das durch den Staatsbeitrag von 6017 Fr. und Vergabungen (30,327 Fr.) mehr als gedeckt ist. Die Anstalt soll durch einen Neubau (300,000 Fr.) erweitert werden.

— In einer Preisbewerbung über *Heimatschutz* erhielten Preise: Hr. Fischer, Lehrer in Meggen (Aufklären der Soldaten über Heimatschutz), Fr. Engelberger in Seen (empfiehlt Wechselbilder in Bahnhöfen), 3. Architekt Wipf in Thun (empfiehlt Heimatschutzplakate), 4. stud. P. Wyler in Perolles (Werbung in Seminarien).

— Der Verein zur *Verbreitung guter Schriften* in Basel hat im letzten Jahre 167,549 eigene, sowie 1,887 Berner, 46,639 Zürcher und 5262 weitere Hefte im Gesamtbetrag von 32,397. 27 Fr. abgesetzt. Neu gab er heraus Nr. 92: A. Eberlin, *Fidele* (abgesetzt 26,169); 93: *Jegerlehner*, Goldbrunnen (25,373); 94: *Meyer-Merian*, Heitere Basler Geschichten (25,503); 95: *Berth. Auerbach*, Barfüssele (24,794), die Kinderschrift 22: *O. Wildermuth*, Das Bäumlein im Wald (6500), die Jugendschrift: *J. Bosshart*, Von Jagdlust, Krieg und Übermut und Heft 35 der Mitteilungen über Jugendschriften. Der Bericht sagt, die Wirklichkeitssucht habe auch die Kinder angesteckt, so dass sie mehr Freude über Geschichten als über Märchen bezeugen. Den Preis (200 Fr.) für die meistgelesene Volksschrift erhielt Frau Lisa Wenger.

**Lehrer und Lehrerinnen, verlangt und empfehlt in den Sommerstationen, Hotels, Pensionen etc. Die Schweiz,** schönste illustrierte Zeitschrift. (Bestellungen an unsern Quästor H. Aeppli, Wytikonerstr. 92, Zürich 7.)

**Wer sich wirklich erholen will,**

wer stärkungsbedürftig und körperlich oder geistig überanstrengt ist, der benutze die Sommerszeit zu einer gründlichen inneren Auffrischung und Verjüngung seines ganzen Organismus.

Die beste innere Hygiene ist eine Biomalz-Kur. Biomalz wirkt auf den stärkungsbedürftigen Organismus sozusagen wie ein innerlich angewandtes Bad, wie innerlich heilsam pulsierendes Sonnenlicht. Es frischt Blut und Säfte energisch auf, schwemmt angesammelte Schlacken und giftige Stoffwechselrückstände nach und nach aus dem Körper weg und ebnet so der gesunden Regenerationskraft der Zellen nachhaltig die Wege.

**Biomalz** kann ohne jegliche Zubereitung genossen werden, so wie es aus der Büchse kommt. Doch kann man es auch zusammen mit Milch, Galactina gez. Hafer-Milch-Cacao, Tee, Kaffee, Suppen oder dergleichen nehmen. Es schmeckt selbst vorzüglich und verleiht andern Speisen und Getränken einen feinen, äusserst aromatischen Beigeschmack. 84

BIOMALZ ist zum Preise von nur Fr. **1 60** und **2 90** die Dose in allen Apotheken und Drogerien käuflich.

**Lehrstelle für Französisch an der Kantonsschule Zürich.**

An der Kantonalen Handelsschule in Zürich ist auf Beginn des Winterhalbjahres 1913/14 eine durch Rücktritt freigewordene Lehrstelle für französische Sprache zu besetzen. Die Bewerber müssen die Prüfung für das höhere Lehramt in Französisch oder das Lizentiatenexamen bestanden haben, oder einen gleichwertigen akademischen Ausweis besitzen. Kandidaten, deren Muttersprache die französische Sprache ist, müssen auch die deutsche Sprache ausreichend beherrschen. Die Anmeldungen sind schriftlich unter Darstellung des Bildungsganges und der bisherigen Tätigkeit und begleitet von Fähigkeitsausweisen und Zeugnissen mit der Aufschrift: „Bewerbung um eine Französisch-Lehrstelle" bis 20. August 1913 der Erziehungsdirektion einzureichen. **Nähere Auskunft erteilt das Rektorat der Handelsschule.** (O F 3390) 901

**Die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich.**

**Offene Lehrstelle.**

Infolge Demission des bisherigen Inhabers ist am **Gymnasium Burgdorf** eine Lehrstelle für **Deutsch** an den obern Klassen und **Geschichte** (Fächeraustausch vorbehalten) auf Beginn des Winterhalbjahres (21. Oktober) 1913/14 neu zu besetzen. Maximum der Stundenzahl: 26. Anfangsbesoldung 4400 Fr., Zulage alle drei Jahre 300 Fr. bis zum Besoldungsmaximum von 5600 Fr. Dienstjahre von auswärtigen Mittelschulen können ganz oder teilweise in Anrechnung gebracht werden. Bewerber mit Gymnasiallehrerdiplom oder einem gleichwertigen Ausweis wollen ihre Anmeldung unter Beigabe der Ausweise bis zum 4. August 1913 dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn Fürsprecher Eugen Grieb in Burgdorf, einreichen. (O F 3340) 891

*Burgdorf*, den 28. Juni 1913.

**Der Sekretär der Schulkommission des Gymnasiums: Schwammberger.**

**Lohnendes Nebeneinkommen.**

**Geistliche oder Lehrer** der Urschweiz, sowie der Kantone Zürich, Glarus, Luzern, Zug, Graubünden und Aargau, die sich durch eine feine, anregende und standesgemässe Betätigung an kunstgewerblichem Unternehmen religiösen Genres ein annehmbares Nebeneinkommen verschaffen wollen, mögen sich unter Chiffre **F 2868 Lz** bei **Haasenstein & Vogler, Luzern,** erkundigen. Erforderliches Betriebskapital nur ca. 55 Fr. (O F 3387) 900

**Nervenschwäche**

und Männerkrankheiten, deren inniger Zusammenhang, Verhütung und völlige Heilung, von Spezialarzt Dr. med. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. Wirklich brauchbar, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, örtlicher auf einzelne Organe konzentrierter Nervenzerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse usw. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Für Fr. 1.50 in Briefmarken von Dr. med. **Rumler, Nachf., Genf 484, Servette.** 69

**Sekundarlehrer**

der math.-naturwiss. Richtung, mit prima Zeugnissen und Praxis in erstklassigen Instituten

**sucht Stelle**

im In- oder Ausland. Offerten unter Chiffre **Z G 1609** an **Rudolf Mosse, St. Gallen.** (O F 3306) 884

Auf Reisen und Touren

**Elchina**

nach Dr. Scarpatetti u. Dr. A. Hausmann, flüssig und in Tabletten. Flasche Fr. 2.50. Schachtel Fr. 2.50.

Das beste Stärkungsmittel, macht widerstandsfähig gegen Strapazen aller Art, kräftigt die Ermatteten, verhütet Berg- und Eisenbahnkrankheiten, beugt Kopfweh, Schwindel, Übelkeit und Erbrechen vor.

Zu haben in den **Apotheken**, wo nicht, direkt durch
**Hausmanns Urania-Apotheke, Zürich**
**Hausmanns Hecht-Apotheke, St. Gallen**
818a **Pharmacie Hausmann, Davos-Platz u. -Dorf.**

253

# Empfohlene Reiseziele und Hotels

**Rorschach.** Gasthof-Restaurant „Signal“ 538
am Hafen, Bahnhof und Post. Gedeckte Halle, Saal, und grösster Garten am Platze. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Telephon 61. **Ch. Danuser.** Besitzer.

**Rüti (Kant. Zürich) Hotel Löwen**
am Fusse des **Bachtel.**
Empfiehlt seine grossen und kleinen Lokalitäten (zirka 400 Personen fassend) den tit. Schul- und Vereinsausflügen bestens. Schönster und lohnendster Abstieg vom Bachtel. 3 Minuten vom Bahnhof. Extra billige Preise für Schulen. Mittagessen zu 1 Fr., Suppe, Fleisch, 2 Gemüse und Brot, alles reichlich und gut serviert. 802
Der Besitzer: **J. Schrepf,** Küchen-Chef.

**Schloss Sargans** Althistorisches Grafenschloss, 15 Minuten vom Bahnhof.
Lohnender Ausflugsort. 556 **Restauration.**
**K. Bugg.**

**Rhein-Dampf-Schiffahrt**
**Konstanz—Schaffhausen Untersee und Rhein**
◆
**Einzige Stromfahrt der Schweiz**
mit abwechslungsreich. Landschaftsbildern
◆
Auskunft und Prospekte gratis durch die
**Dampfbootverwaltung Schaffhausen.**
654 (OF 1402)

Schaffhausen am Bahnhof
**HOTEL RÜDENGARTEN**
Grosse Säle. Gedeckte Hallen. 557
Der grösste Garten auf dem Platze, 1000 Sitzplätze
Täglich drei Freikonzerte: 12—1, 4—7, 8—11 Uhr.
Rendez-vous-Platz von Schulen und Vereinen.
Prima Küche und Keller.
Telephon Nr. 470 Besitzer: **G. Zehnder**

**Schaffhausen** Restaurant Talrose (direkt hinter dem Bahnhof)
Grosse Restaurations-Räumlichkeiten. Grosser schattiger Garten mit Veranda. Münchner Pschorr-Bräu und Cardinal Bräu (hell), feine selbstgezogene Landweine. Gute Küche, mässige Preise. Schulen, Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen. 618
**A. Schuhwerk.**

**Schaffhausen.** Bei Vereins- und Schulausflügen empfehle meine grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft
**Zum Mühlenthal**
2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Gartstallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine, gute warme und kalte Küche bei billigen Preisen. 558
Die Besitzer: **A. Köppels Erben, Restaurant Mühlenthal.**

**Schwendi-Kaltbad** ob Sarnen in Obwalden.
**Offen von Anfang Juni bis Mitte September**
Eisenhaltige Mineralbäder, von Ärzten anerkannt und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort, 1444 M. ü. M. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. Pension (4 Mahlzeiten und Zimmer) von Fr 5.— an. — Telephon. (O F 286 Lz)
Es empfiehlt sich bestens 783 **Alb. Omlin-Burch.**

**Seelisberg.** Schiffstation Treib und Rütli.
Unterzeichneter empfiehlt den werten Herren Kollegen sein **„Hotel Waldegg“** für Ferienaufenthalt u. Schulausflüge bestens. Gute Verpflegung. Mässige Preise. 634 **J. Truttmann-Reding,** Lehrer.

**Seelisberg**
Luftkurort 845 m. ü. Meer.
**Hotel-Pension Flora.**
Vereinen und Schulen bestens empfohlen. — Mässige Preise.
727 **Familie Holdener.**

**Speicher** Hotel Löwen und Vögelinsegg
Einfach aber sehr gut geführte Häuser unter gleicher Leitung. Grosse und kleine Säle. Im Löwen auch Gartenwirtschaft. Essen in allen Preislagen.
Es empfiehlt sich höflichst
**Telephon 5421.** 561 **Johs. Schiess,** Besitzer.

**SPIEZ** **HOTEL „KRONE“**
**am Bahnhof** (446) **Telephon**
Die tit. **Schulen, Vereine und Gesellschaften** etc. finden bei altbekannter freundlicher Aufnahme in jeder Beziehung tadellose Verpflegung bei billigster Berechnung. Schattiger **Garten für 300 Personen.** Schüleressen von 80 Cts. an. Ausgezeichnete Verpflegungsstation für Spiez, Beatushöhlen, Aeschi oder Niesenbesucher. Übergangsstation durchs Simmental, Montreux oder Frutigtal-Lötschberg. Zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit (O H 5310) **J. Luginbühl-Lüthy,** Metzger.

**Stans.** **Hotel „Krone“**
**am Hauptplatz und Winkelrieddenkmal**
empfiehlt sich Vereinen und Schulen. Preise nach Vereinbarung bei guter, freundlicher Bedienung.
419 **Joseph Odermatt.**
Gleiches Haus: **Hotel Schiller,** Station Kehrsiten-Bürgenstock.

**Thalwil** **Restaurant Sihlhalden**
Garten für 500 Personen beliebter Ausflugsort. Von Stationen Thalwil, Rüschlikon, Adliswil, Langnau a. Albis in 1/2 St. erreichbar. Spezialität: Milch, Rässkäse, Bauernspeck u. Schübling, Flaschen Most. Höflich empfiehlt sich den Tit. Schulen und Vereinen. 672 **Ferd. Weyermann.**

**Thusis** **Hotel Splügen**
(Viamala-Schlucht)
Bürgerliches Haus. — Grosser Saal und Restaurant. — Vereinslokale der hiesigen Chöre.
620 **C. Graber.**


## Kleine Mitteilungen

— Vom 29. bis 31. Aug. findet in Genf der 17. *Kongress* der *schweizerischen Geographischen Gesellschaft* statt. Die Gesellschaft von Genf spendet den Gästen ein Abendessen. Die Eröffnungsrede hält Prof. Rosier, Regierungspräsident; Vorträge (je nur 20 Minuten) halten u. a. die ProfessorenE. Montet: Die Fortschritte in der geographischen Erforschung von Marokko; Dr. de Quervain: Einige Ergebnisse der Grönland-Expedition 1912 bis 1913; Dr. P. Mercanton, Lausanne: Die Eiserforschung in Grönland; Dr. K. Keller, Zürich: Kaukasus und Schweizer Alpen, ein Vergleich; E. und A. Chaix: Morphologie de Terre-Neuve (Lichtbilder); Ch. Knapp, Neuenburg: Schwankung des Deutschen und Französischen in der Pfarrei Meyriez (Freiburg); Dr. Montandon, Renens: Afrikanische Waffen; Dr. Rüetschi, St. Gallen: Erdbeben - Beobachtungen in der Ostschweiz; Dr. Weber, Genf: Die Gebirge von Russisch-Turkestan; M. Messerly: Das Delta des Orinoco. — Besichtigung der Kartensammlung der Stadt Genf. Ausflug auf den Salève. Teilnehmerkarte 10 Fr. S'adresser à M. P. Bonna, 3, Bd. du Théâtre, Genève.

— In einem besondern Erlass an den Unterrichtsminister gedachte Kaiser Wilhelm am Tage seines Regierungsjubiläums der Förderung der *Jugendpflege*. „Hiefür sämtlichen Beteiligten meinen landesväterlichen Dank und meine Anerkennung auszusprechen, ist mir ein Bedürfnis, eine Freude.“

— Der Lehrerturnverein Baden veranstaltet Ferientouren mit den Schülern; ihnen voraus geht eine Orientierungs - Wanderung der Lehrer.

— *Kristiania* gewährt der Lehrerschaft Teurungszulagen: Verheiratet. Lehrern 160 Kr., Lehrerinnen 165 Kr., unverheirateten Lehrern und Lehrerinnen die Hälfte.

☞ **Lehrer und Lehrerinnen, verlangt und empfehlt in den Sommerstationen, Hotels, Pensionen etc. „Die Schweiz“,** schönste illustrierte Zeitschrift. (Bestellungen an unsern Quästor H. Aeppli, Wytikonerstrasse 92, Zürich 7.)

## Kleine Mitteilungen

— Die Anstalt für schwachbegabte Kinder in *Regensberg*, eröffnet 1883, beherbergt z. Z. 77 Zöglinge, seit ihrer Gründung im ganzen 547; neu eingetreten sind letztes Jahr 21, ausgetreten 19. Die Eintretenden werden nach dem System Binet-Simon geprüft. Ein eigenes Heim wünscht der Bericht für die Sorgenkinder, die nach Austritt mit Korbflechterei oder Landwirtschaft zu beschäftigen wären. Erfreut ist die Leitung über die Einrichtung des elektrischen Lichts und die Anstellung eines Gärtners. Die Treue einer Angestellten, Frl. S. Schnurrenberger, die 25 Jahre im Dienst der Anstalt steht, feierte diese mit einem kleinen Festchen. Seit drei Jahren trat zum erstenmal ein Wechsel im Lehrpersonal ein, indem eine Lehrerin in ihre Heimat (Bern) zurückzog. In Architekt Jung verlor die Aufsichts-Kommission ein Mitglied, das ihr seit Gründung der Anstalt angehört hatte. Betriebsausgaben 52,000 Fr., Staatsbeiträge 11,600 Fr., Legate 7620 Fr., Gemeinnützige Gesellschaften 800 Fr.

— Die *württembergische* erste Kammer ist dem Antrag der Abgeordneten, für die Tiroler Hütekinder den Schulzwang einzuführen — und dem Kindermarkt ein Ende zu machen — nicht beigetreten.

— Die *französische* Kammer diskutiert jede Woche durch eine oder drei Sitzungen das Gesetz zur Verteidigung der Ecole laïque. Noch ist kein Ende der Beratung abzusehen.

— Nach dem französischen Besoldungsgesetz vom 5. Juni 1913 erhalten in *Paris* die Lehrer eine Besoldung , die von 1913 bis 1917 von 2000 Fr. (Min.) bis 3600 Fr. ansteigt; die Lehrerinnen 1700 bis 3500 Fr., die Schuldirektoren 3600 bis 5000 Fr., die Direktorinnen 3400 bis 4900 Fr. Die Lehrerinnen beklagen sich über Zurücksetzung.

☞ **Lehrer und Lehrerinnen, verlangt und empfehlt in den Sommerstationen, Hotels, Pensionen etc. „Die Schweiz“,** schönste illustrierte Zeitschrift. (Bestellungen an unsern Quästor H. Aeppli, Wytikonerstrasse 92, Zürich 7.)


## Empfohlene Reiseziele und Hotels

**Elektr. Strassenbahn St. Gallen-Speicher-Trogen.**

**Schönstes Panorama des Appenzellerlandes. Genussreiche Fahrt.**
Aussicht auf Bodensee, Appenzeller Vorderland, Vorarlberger Alpen und Säntis. Gute, billige Hôtels und Gasthäuser an allen anliegenden Ortschaften. Kombinierbare Rundreisebillette. Schulen und Vereine ermässigte Taxe. Über alles Nähere Prospekte von der Betriebsdirektion Speicher und den Verkehrsvereinen Speicher und Trogen. 705 (O F 2252)

**Hotel und Pension Tellsplatte**
***Vierwaldstättersee.***
An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen.
Hochachtungsvoll empfiehlt sich
550 **J. P. Ruosch.**

**TESSERETE bei Lugano**
532 M. ü. Meer
Mit der elektrischen Bahn von Lugano aus in 25 Min. erreichbar. (O F 1375)
375 Jahresbetrieb.

**PENSION BEAU SÉJOUR**
Behagl. eingerichtetes Familienhaus. Grosser Garten u. Park. Prachtvolle ruhige und sonnige Lage.
Pensionspreis von Fr. 5.50 an.
Ärztl. empfohlener Luftkurort.
**E. M. Attenhofer.**

**Thusis (Schweiz). Gasthaus zum Adler.**
Nächst der Viamalaschlucht. Gute bürgerliche Küche. Reelle Veltliner Weine. Offenes Bier. Restauration nach Menu oder à la carte. Zimmer von Fr. 1.50 an (Vereine, Schulen und Gesellschaften ermässigte Preise). Gartenwirtschaft. Telephon. Elektrische Beleuchtung. Eigene Wagen nach der Schlucht. Portier am Bahnhof. 772
Es empfiehlt sich bestens
**Nic. Hosig-Capon.**

**Trogen** Gasthaus u. Metzgerei z. „Hirschen“ — hinter der Kirche —
einem geehrten Publikum, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Sorgfältig geführte Küche, reelle Weine, gute Bedienung. Schöner Saal mit Klavier. Terrasse. Telephon. Stallung. 493 Besitzer: **A. Holderegger-Heierle.**

**Toggenburg.** **Ebnat-Kappel.** Angen. Kurstation u. bel. Ausflugspunkt 650—1000 M. ü. M. Prosp. gratis u, frko. d. Verkehrsb. 786

**Toggenburg** [O F 2658] 753
**Zentralbureau Lichtensteig**
Prospekte gratis.
Illustrierter Führer 50 Rp.

**Unterägeri, Hotel Ägerihof am Ägerisee.**
Grosse Lokale für Schulen und Vereine. — Passendste Mittagsstation für Zug, Zugerberg, Ägerisee und Morgarten-Denkmal Besucher. — Ia Küche und Keller. — Stallung. — Auto-Garage. — Billige Preise. — Telephon Nr. 908.
Höfliche Empfehlung
785 **Sig. Heinrich,** Propr.

Am Lago Maggiore 872
**Vira-Magadino**
vis-à-vis von Locarno, beim Bahnhof und Landungsplatz
**Hotel-Pension Belvedère**
Ganz neues Haus mit modernem Komfort, Terrasse und Garten am See. — Zentralheizung. — Elektrische Beleuchtung. Mässige Preise. **Maria Ruffoni,** Propr.

**Urnerboden Gasthaus Klausen**
Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Direkt an der Klausenstrasse gelegen. Für Schulen und Vereine billige Preise. Gute Küche. Freundliche Bedienung. 669
**Josef Imholz,** Besitzer.

Das lohnendste ***Ausflugsziel für Schulen*** und Gesellschaften ist
**WALCHWIL** **am Zugersee** via Zug-Zugerberg oder via Zugersee. Gute Verbindungen. Für Schulen reduzierte Preise. Man wende sich an
***Familie Hürlimann,*** **Gasthaus zum Sternen.** 711

**Wädenswil Hotel Du Lac**
gegenüber Schiff und Bahnhof.
Gute Küche. Grosser, schattiger Garten, Terrasse und Saal. Für Schulreisen speziell geeignet. Telephon Nr. 126. 492
Den Herren Lehrern empfiehlt sich
**Jos. Hoffmann,** Inhaber.

**Wallenstadt-Berg** **Kurhaus Huber**
**Luft-Kurort** 800 m. ü. Meer **Schweiz**
An ruhiger aussichtsreicher Lage ob dem Wallensee. Schöne Waldspaziergänge und Gebirgstouren. Neu eingerichtetes Haus mit angenehmen Balkonzimmern u. grossem Speisesaal. Telehpon. **Soign. Küche** u. **Keller.** Pensionspreis je nach Zimmer v. Fr. 3.50 bis 4.—. Nähere Ausk. u. Prosp. gratis. 576 Der Besitzer: **K. Huber.**

**WIL — Gasthof z. Landhaus**
**Direkt am Bahnhof.** Schöne Zimmer. Zentralheizung. Elektr. Licht. Feine Küche. Reelle offene und Flaschenweine. Restauration zu jeder Tageszeit. Telephon. 708 ***Ed. Wenzinger-Wüst.***

**Wilderswil bei Interlaken** **Hotel Alpenrose**
empfiehlt sich bestens für Schul- und Vereinsausflüge. Ausgangspunkt für Schynige Platte. Grosse Lokalitäten. Mässige Preise.
(O H 5280) 530 **K. Boss-Sterchi.**

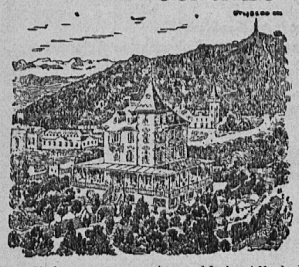
**Zug. Hotel Rigi am See.**
Grosse Terrassen und Gartenwirtschaft, sehr vorteilhaft für Schulen und Vereine. Platz für 150 Personen. Vorzügliche Küche. Spezialitäten in feinen Ostschweizer Weinen. 763
Telephon. Propr. **Albert Waller,**
Inhaber des Bahnhofbuffet Zug.

**Zug** **Hotel Restaurant Bahnhof**
Grosser schattiger Garten für 400 Personen nebst Gartensaal und Terrasse. Tit. Schulen und Vereinen bei mässigen Preisen bestens empfohlen 566 **C. Haller.**

**Zug - Zugerberg**
**Hotel und Pension Guggital**
Beliebter Ausflugspunkt für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Bekannter Ferienaufenthalt für Lehrer und Lehrerinnen. Prospekte gratis durch (O F 1527) 485
**J. Bossard-Bucher.**

# Empfohlene Reiseziele und Hotels

## Zürich Schützenburg Albisgütli.



Am Fusse des Uetliberges gelegen mit prächtiger Aussicht auf Stadt, See u. Gebirge. Grosse gedeckte Terrasse u. Garten, sehr geeignet für Schulen und Gesellschaften. Die Schützenburg ist gut zu finden, liegt direkt an der Hauptstrasse Zürich Uetliberg und ist der Gipfel von hier aus für mittelmässige Fussgänger in einer Stunde erreichbar. Wenn Sie als Reiseroute „Zürich" oder den wegen seiner herrlichen Rundsicht bekannten Uetliberg bestimmt haben, so dürfen Sie herzhaft der Schützenburg einen Besuch abstatten, sei es um ein währschaftes Znüni oder Zobig einzunehmen oder zu dinieren, grosse Auswahl in Alkoholfreien Getränken, Kaffee, Chocolade, Gebäck, offenes Hürlimann Bier, reelle Weine, Mittagessen für Schulen und Vereine Ermässigung, schmackhaftes Essen schon zu 1 Fr. 743

Referenzen bei der tit. Lehrerschaft Zürich erbeten.

Um geneigten Zuspruch bittet **Heinr. Oertli,** Besitzer.

## Café-Restaurant „Du Pont"

**Bahnhofbrücke ZÜRICH Bahnhofbrücke**

*Rendez-vous der Herren Lehrer.*

**Dîners à Fr. 1.20, 1.70, 2.20 und höher.**

Jeden Morgen von 8½ Uhr an

**Leberknödel — Tellerfleisch — Kronfleisch**

Spezialität in feinen, billigen

**Frühstücks- und Abendplatten,**

Vorzüglich selbstgekelterte Oberländer und Ostschweizer Weine.

**Für Schulen und Vereine extra Ermässigung.**

Bestens empfiehlt sich 764

**J. Ehrensperger-Wintsch.**

## Schönste u. lohnendste Ausflüge

machen Gesellschaften und Schulen mit der

**Uerikon-Bauma-Bahn**

nach dem **Bachtel**-Gebiet. **Romantische Partie. Wunderschöne Aussicht in die Alpen**

Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den **Bachtel** (Zürcher Rigi) 5/4 Stunden.

Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das Rosinli (3/4 Stunden).

Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour auf das Hörnli (Ab Bauma 2½ Stunden, ab Steg 5/4 Stunden). 617

## Städtischer Wildpark

**Telephon Nr. 8 Langenberg am Albis Telephon Nr. 8**

in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach (Sihltalbahn).** **Prächtige Waldungen** mit bequemen, sauberen Waldwegen. **Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde.** Für **Gesellschaften** und **Schulen** bestens empfohlen. 640 **E. Hausammann.**

## „Drahtschmidli" Zürich

**Schönster Biergarten Zürichs, ruhig gelegen**

**direkt an der Limmat, hinter dem Hauptbahnhof und Landesmuseum**

**TELEPHON 4016**

den Herren Lehrern für Schul- und Gesellschaftsausflüge bestens empfohlen. **Vorzügliche Küche. — Spezialität: Fische. — Reale Weine.** Aufmerksame Bedienung. 575 **Fritz Bayer.**

## Für Schulreisen

**empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen**

***eine Fahrt auf dem Zürichsee.***

**Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.**

**Boote für 80—1200 Personen zu sehr günstigen Beding. Zahlreiche Schiffskurse. Fahrpläne u. nähere Auskunft** 604 **durch die Dampfbootverwaltung** (OF 1849)

**Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.**

**TELEPHON 476**

**Der Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften**

empfiehlt den tit. Schulbehörden und Lehrern für Schulausflüge

**das alkoholfreie**

## Volks- und Kurhaus Zürichberg.

Schönst gelegener Aussichtspunkt Zürichs, 640 m über Meer; ca. 3/4 Stunden vom Hauptbahnhof; Bequeme Zugänge; Tram bis Fluntern; von da noch 15 Minuten. Spielplätze im Wald; ebenso

**Volkshaus z. Blauen Seidenhof,** Seidengasse 7, Zürich I, 3—5 Minuten vom Hauptbahnhof.

**Karl der Grosse,** Kirchgasse 14, b. Grossmünster, Zürich I.

**Olivenbaum,** beim Bahnhof Stadelhofen.

**Volkshaus,** Helvetiaplatz, Zürich 4.

**Platzpromenade** **hinter dem Landesmuseum**

Überall Platz für 200 Personen und mehr. Beste Bedienung bei **billigsten Preisen.**

Ebenso empfehlen wir für Schulausflüge auf den Uetliberg das alkoholfreie Restaurant „Neugut", Bedergasse 99, Zürich II. Telephon 6343. 499

## Erfolgreiche Annoncen

können Sie nur dann erlassen, wenn Sie sich zuvor mit einem im Reklamewesen versierten Fachmanne besprechen. Unsere Firma ist, als ältestes Schweiz. Annoncenbureaux, in der Lage, Ihnen bei Ausarbeitung Ihrer Reklame mit sehr wertvollen Ratschlägen an die Hand zu gehen, so dass Ihnen durch unsere Vermittlung bei gleichem Kostenpunkte viele Vorteile geboten sind. Wenden Sie sich daher vertrauensvoll an

ORELL FÜSSLI-ANNONCEN
Zürich
Bahnhofstr. 61 - Eing. Füsslistr.
Gegründet 1760 - Telephon 1946

## Orell Füssli-Annoncen

***Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte inserierenden Firmen!***

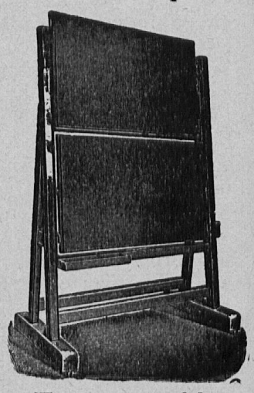
**Für Abendunterhaltungen**

finden Sie 1500 d. lustigsten u. erfolgreichsten Couplets, hum. Vorträge, Solo-Szenen, Possen, Schwänke, Lustspiele, Ein- und Mehr-Akter in unserem neuen Katalog; verlangen Sie denselben **gratis** von A.-G. Neuenschwander's Theater-Verlag Weinfelden. (O F 3406) 902

## J. Ehrsam-Müller

**Schulmaterialienhandlung :: Schreibheftefabrik ::**

**Zürich-Industriequartier**



**Transportable Wandtafelgestelle**

mit Doppelschiebetafeln wovon jede Tafel einzeln drehbar. 126

**Prospekte gratis und franko.**

## Bibliotheken!

12 Jahrgänge **„Die Schweiz"**, z. T. in Originaleinband als Occasion selten billig, absolut frisch, sozusagen ungelesen. Gebunden à Fr. 7.50; in Heften à Fr. 4.50.

**P. Hübscher,**

Seefeldstrasse 98 (Laden)

**Zürich 8.** 186

Verlangen Sie vom Art. Institut Orell Füssli, Zürich, gratis und franko, den neuen

**Katalog**

über

**Sprachbücher**

und

**Grammatiken**

für

**Schul- und Selbstunterricht**

## Erstklassige Vertretung gesucht

Inserieren Sie derartige u. andere Annoncen nur durch die altbewährte Annoncen-Expedition 303

**Orell Füssli-Annoncen**

Bahnhofstr. 61, **Zürich I.**

## Kleine Mitteilungen

**Rekrutenprüfungen 1913.**

21. bis 26. Juli.

I.: Juli, 21. bis 23.: Montreux; 24. bis 26.: Vevey. II.: 21.: Cernier; 22. bis 24.: Locle; 25. und 26.: La Chaux-de-Fonds. III.: 21. bis 26.: Bern. IV.: 21. bis 24.: Luzern; 25.: Entlebuch; 26.: Schüpfheim. V.: 21. bis 26.: Zürich. VI.: 21. bis 26.: St. Gallen.

— *Vergabungen.* Hr. E. Kupper in Hermikon (†). Den in letzter Nummer genannten Vergabungen sind noch folgende beizufügen: Schulreisefonds 300 Fr., Anstalt f. Epileptische 1000 Fr., Anstalten Friedheim, Turbental, Seminar Unterstrass je 500 Fr. Die Gesamtsumme der Vergabungen K. beträgt 22,100 Fr). — Hr. K. Haggenmacher, Budapest: 2000 Fr. dem Reisefonds des Gymnasiums in Winterthur.

— Das Zürcher Knabenschiessen ist auf den 14. und 15. September angesetzt.

— Eine ruhig schöne Landschaft mit Wald und See, *Sempach,* anerbietet Ruhebedürftigen zu ganz billigen Preisen Aufenthalt und Erholungsstätten: Gelegenheit zum Baden, Rudern, Besuch historischer Stätten, bequeme Fahrt nach Luzern usw. kommen hinzu. Auskunft beim Verkehrsbureau Sempach.

— Am 21. Juni konstituierte sich in Einsiedeln ein kantonaler Lehrerturnverein *Schwyz,* dem bereits 25 Mitglieder beigetreten sind. Präsident ist der Initiant, Hr. Bruhin, Lehrer am Seminar Rickenbach.

— *Deutschland* hat 60,346 Studenten (3436 Studentinnen). Die grösste Zahl hat die Universität Berlin: 8386, dann folgen München mit 6644, Leipzig 5171 usw. Zuletzt Rostock mit 1065.

— Die *englischen* Lehrer sind hocherfreut über das Zeichen der Sympathie für die Schule, das der König ihnen gibt, indem er eine grosse Anzahl Lehrer zu einer garden party im Buckingham - Palast einladen lässt.

☞ **Lehrer und Lehrerinnen, verlangt und empfehlt in den Sommerstationen, Hotels, Pensionen etc. Die Schweiz,** schönste illustrierte Zeitschrift. (Bestellungen an unsern Quästor H. Aeppli, Wytikonerstr. 92, Zürich 7.)

**Wegen Geschäftsaufgabe**
verkaufe sämtliche noch vorhandenen Schulartikel (Schreib- und Zeichnenhefte, Bleistifte, Gummi, Kreide, Griffel, Federhalter, Schwämme, Zeichnen- und Tonpapier etc.)
**mit 10—20 % Rabatt.** 903
**R. A. Logan-Hoppeler,** Seefeldstr. 47/49, **Zürich.**

**Ecole de Commerce, Neuveville.**
856 Rentrée d'automne: **le 18 août.** (O F 3140)
Pour renseignements s'adresser au Directeur **F. Scheurer.**

Unter dem Patronate der
**Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft**
**Die Kunst fürs Volk, Olten**
Zentraldepot guter, billiger Bilder.
Ausstattung von Schulhäusern nach achtjähriger Erfahrung.
Katalog auf Verlangen kostenfrei. 273

**Stellvertreter gesucht.**
An die Sekundarschule **Meiringen** (4 Klassen) wird für den Rest des laufenden Schuljahres ein Lehrer der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung als Vertreter gesucht. Anmeldung mit Zeugnissen und Angaben über die bisherige Lehrtätigkeit bis 5. August an den Präsidenten der Sekundarschulkommission, Herrn **O. Jossi, Meiringen.** 904

Wir empfehlen unsere seit Jahren in den meisten Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten
**Ia Schultinten**
Nr. 2532 rotbraun fliessend (O F 4969) 33
Nr. 1479 blauschwarz fliessend
Nr. 2908 Eisengallschultinte, dunkelblau fliessend.
Muster stehen gerne zu Diensten.
**Dr. Finckh & Eissner,** Chemische Fabrik, **vorm. Siegwart, Basel** und **Schweizerhalle.**

**Vereins-Fahnen**
in erstklassiger Ausführung unter vertraglicher Garantie liefern anerkannt preiswert
**Fraefel & Co., St. Gallen**
Älteste und besteingerichtete **Fahnenstickerei** der Schweiz. 392

**Original Kern Reisszeuge**
in Argentan mit durchweg auswechselbaren Einsätzen
**die besten für Schulen**
Alle Instrumente tragen die Fabrikmarke, und die Etuis die volle Firma.
von **KERN & Co., Aarau** 2
zu beziehen durch alle bessern opt. Geschäfte, Papeterien etc.

**Piano-Fabrik**
**RORDORF & Cie.**
Gegründet 1847 **Stäfa** Telephon 60
Verkauf, Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.
**Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.**
71 — Vertreter in allen grösseren Städten. —

**Zu Ausflügen in Zürichs Umgebung**
empfohlen:
**Exkursionskarte v. Zürichberg** (von Oerlikon bis Zolliker-Berg) 1:15,000 — in Taschenformat. 2. Auflage. **Preis 1 Fr.**
**Exkursionskarte für Waid, Katzensee, Weiningen, Kloster Fahr und Umgebung** 1:15,000 — in Taschenformat. **Preis 1 Fr.**
**Exkursionskarte für Uetliberg, Albiskette u. Sihltal** 1:25,000 — in Taschenformat. **Preis 1 Fr.**
**Volksatlas der Schweiz**
in 28 Vogelschaublättern, Nr. 6:
**Zürich und Umgebung** **Preis 1 Fr.**
**Plan der Stadt Zürich** mit ausführlichem Strassenverzeichnis. 26. Auflage In Taschenformat. **Preis 50 Rp.**
**Blitz-Fahrplan** Ausgabe Zürich. „Das Ideal der Fahrpläne". — Sommer- und Winter-Saison. **Preis je 50 Rp.**
Zu haben in allen Buchhandlungen u. Papeterien sowie beim Verlag:
**ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, ZÜRICH**
Bärengasse 6 Telephon 7260

**Schlacht bei Sedan**
906
**Die berühmteste aller Schlachtendarstellungen**

**Panorama am Utoquai**

Eine (O. F. 3283) **Gold-Füllfeder,** Ia. Diamond-Iridium-Spitze mit vernickelter Taschenklammer-Sicherheits-Halter, echt Gold, 14 Karat gestempelt für Fr. 5.—

Unter 5-jähriger **Garantie.** Umtausch **vier Wochen** bereitwilligst, andernfalls Rückzahlung des Betrages. **Versand gegen Nachnahme franko!** (893) **Fr. Schaper, Basel I, Postfach 16094.**

## Arbeitslehrerin

gesucht auf **1. Oktober 1913** an die Primarschule **Schönengrund** (Appenzell A.-Rh.). Unterrichtszeit: wöchentlich 3 halbe Tage; jährliches Honorar 400 Fr. Dazu 60—70 Stunden an der Töchterfortbildungsschule, Honorar per Stunde Fr. 1.50. Bewerberinnen müssen das Wahlfähigkeitszeugnis der Landesschulkommission des Kantons Appenzell A.-Rh besitzen.

Anmeldungen mit Beilage der Zeugnisse an das 898

**Schulpräsidium Schönengrund.**

Zahn-Atelier I. Ranges
**A. HERGERT**
Bahnhofstrasse 48
Schmerzloses Zahnziehen nach bewährter Methode
Zürich Zürich 34

## Ein Institut

weltbekannt, wissenschaftlich hochstehend, in einer der ersten Schweizerstädte, mit best eingerichteten Gebäulichkeiten und ausgedehnten Garten- und Parkanlagen ist aus Alters- und Gesundheitsrücksichten **zu veräussern.** Die Besitzung würde sich ihrer ruhigen, sonnigen und gesunden Lage wegen auch für Ärzte zur Einrichtung eines Sanatoriums oder einer Privatheilanstalt vorzüglich eignen. Nähere Auskunft erteilt durch Chiffre **G 3238 Z** die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Bern.** (O F 3202) 882

**Schweiz. Eternit-Werke A.-G.** O.159N. **Niederurnen** (Glarus). 325

Für die **Bundesfeier** empfehle B. Kühne: Gebet für's Vaterland f. gem. Chor. **Hs. Willi,** Musikhdlg., Cham, Kt. Zug. 881

## Gesucht

ein tüchtiger **Lehrer** in Zürich für **privaten Sekundarunterricht** in Naturkunde, Geometrie, Algebra und Zeichnen. — Offerten mit Angabe des Stundenhonorars unter Chiffre **O 871 L** an **Orell Füssli - Annoncen,** in **Zürich.**

## ‚Gloria' Uhr-Bracelet

**ausziehbar**

**Cylinder, 10 Rubinen, Ia Qualität**

| | |
|---|---|
| aus Silber 800/000 | Fr. 40.— |
| „ Gold 14 Kar. | „ 135.— |
| „ „ 18 „ | „ 155.— |

zahlbar in Monatsraten. **Gegen bar 5 % Sconto.**
**8 Tage auf Probe. 5 Jahre Garantie.**
Grosse Auswahl in Uhren Regulateuren und Bijouterien. 78

**Verlangen Sie den Katalog gratis u. franko.**

Uhrenmanufaktur **„Gloria".** Gegr. 1830.

**Eimann & Co., La Chaux-de Fonds.**

MÖBEL-FABRIK
## Bolleter, Müller & Co.
Gegründet 1886 ZÜRICH 90 Arbeiter

Goldene Medaille mit Diplom Fachausstellung für Gastwirts-Gewerbe ZÜRICH 1912

Permanente Ausstellung Sihlstr. 33, z. Glockenhof Telephon 10574 (St. Anna)

(O F 2954) 820

# Bergtouren und Ausflüge im
# Rhonegletscher-Gebiet

Furkapass, Naegelisgrätli, Grimsel- u. Finsteraarhorn-Gebiet, Furkapass, Triftlimmi, Triftgletscher, Gadmenthal, Sustenpass oder Jochpass nach Engelberg (sehr lohnende Tour), Galenstock, Dammastock, Dammajoch nach Göscheneralp, Tieralplistock, Gerstenhörner, Muttherhorn usw.

## Bester Ausgangspunkt u. Absteigequartier:
# Hôtel-Pension Belvédère

2300 m, in unmittelbarer Nähe des Rhonegletschers, 15 Minuten von der Furkapasshöhe. Best eingericht. Haus der Gegend. 100 Betten. Bäder u. Douchen. Elektrisches Licht. Café-Restaurant mit offenem Bier. Führer, Träger u. Wagen stets zur Verfügung. Prospekte gratis u. franko.

Gleiches Haus: **Hôtel Rhonegletscher in Gletsch.**

□□□□□□ **Josef Seiler,** Eigentümer, Mitglied des S. A. C. und des D. Oe. A. V. □□□□□□

897

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

# DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER
## IM KANTON ZÜRICH

**ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS — BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG**

ERSCHEINT MONATLICH EINMAL

7. JAHRGANG **No. 7.** 19. JULI 1913

INHALT: Jahresbericht des Kantonalen Lehrervereins pro 1912. (Fortsetzung.) — «Leichtfertig und unanständig». — Zürcherische Kantonale Sekundarlehrerkonferenz. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

## Jahresbericht
### des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1912.

Gegründet 1893.

(Fortsetzung.)

VI. Wichtigere Angelegenheiten.

*a) Der «Pädagogische Beobachter».*

Von der umfangreichen und intensiven Tätigkeit des Vereines und seiner Organe, namentlich des Kantonalvorstandes, gibt am besten das Vereinsorgan, der «Pädagogische Beobachter» Zeugnis. Kamen wir im Jahre 1910 noch mit 10 Nummern aus, so benötigten wir im Berichtsjahre 17 Nummern von je vier Seiten gegenüber 15 vierseitigen Nummern im Vorjahre. Auch da ist offenbar mit dem 6. Jahrgang für längere Zeit ein Rekord aufgestellt. Die Erscheinungstage der 17 Nummern sind der 13. und der 20. Januar, der 3. und 17. Februar, der 2. und 16. März, der 20. April, der 18. Mai, der 15. Juni, der 13. Juli, der 24. August, der 7., 21. und 28. September, der 26. Oktober, der 16. November und der 14. Dezember. Drei Nummern in einem Monat wie im September 1912 wird der Kantonalvorstand voraussichtlich erst wieder bei Anlass der nächsten Besoldungsbewegung herausgeben. War uns der «Päd. Beob.» schon in den ersten Jahren seines Erscheinens ein willkommenes Mittel, um den Mitgliedern von der Tätigkeit des Kantonalvorstandes und der übrigen Organe des Vereins Kenntnis zu geben, so war er uns im Berichtsjahre für die vielen Mitteilungen in den verschiedenen Stadien des Besoldungsgesetzes so notwendig, dass wir uns fast nicht denken können, wie wir ohne ihn hätten auskommen sollen; denn uns für unsere zürcherischen Angelegenheiten diesen Raum zur Verfügung zu erhalten, würden wir von der «Schweizerischen Lehrerzeitung» nicht haben verlangen dürfen. Aus vielen mündlichen und schriftlichen Äusserungen ging hervor, dass die offiziellen Mitteilungen und Berichte über die Wirksamkeit unserer Organisation auch in diesem Jahre gelesen, ja manchmal mit Spannung erwartet wurden. Gerne entbehrt hätte sie wohl kein Mitglied, das an der Arbeit des Verbandes Anteil nehmen möchte. Neben den Mitteilungen aus sämtlichen Sitzungen des Kantonalvorstandes, den Berichterstattungen über die Delegiertenversammlungen, und den soweit es der Inhalt gestattete, in diesen gehaltenen Referaten, brachte der «Päd. Beob.» auch in diesem Jahre den Jahresbericht und eine Reihe von Leitartikeln schulpolitischen Inhalts, Einsendungen und Korrespondenzen. Den breitesten Raum nahm wie im Vorjahre das Gesetz betreffend die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer mit all den mit diesem im Zusammenhang stehenden Fragen ein. So brachten u. a. die Nummern 1 und 2 die Fortsetzung und den Schluss der im letzten Jahrgang begonnenen Wiedergabe des Protokolles des Kantonsrates über die die Lehrerbesoldungen betreffenden Beratungen. In Nr. 5 erschien das in der Delegiertenversammlung gehaltene Referat Wespis über den Stand des Besoldungsgesetzes; in Nummer 12 unter dem Titel: Allzu straff gespannt, zerspringt der Bogen, dasjenige von Dr. O. Zollinger in der Delegiertenversammlung vom 31. August über den Gesundheitszustand der Lehrerschaft. Einen kurzen Aufruf enthielt Nr. 14, und in Nr. 15 konnten die Ergebnisse der Volksabstimmung vom 29. September veröffentlicht werden. In den kommenden voraussichtlich weniger bewegten und für den Kantonalvorstand nicht so arbeitsreichen Jahren wird man schon nicht sozusagen alles diesem überlassen können, sondern es sollte erwartet werden dürfen, dass sich noch mehr Mitglieder mit Beiträgen einstellen. Nach § 9 des Reglementes für das Presskomite des Z. K. L.-V. sind die Mitglieder des Presskomites die Berichterstatter der Sektionen für den «Päd. Beob.». Hoffentlich bleibt die Zustellung des Reglementes mit Hervorhebung dieser Bestimmung bei den «offiziellen» Mitarbeitern nicht ohne gute Wirkung. Die Druckkosten, die Auslagen für Spedition und die Mitarbeiterhonorare belaufen sich für die 17 Nummern auf Fr. 2066.75. Die Abrechnung mit dem Zentralvorstand des S. L.-V. und dem Art. Institut Orell Füssli vollzog sich glatt nach den im Dezember 1911 getroffenen Übereinkommen.

(Fortsetzung folgt.)

## „Leichtfertig und unanständig".

So nennt Herr Pfarrer O. U. namens der Sekundarschulpflege W. folgende Mitteilung des Kantonalvorstandes in der letzten Nummer des «Päd. Beob.» (Seite 20, Trakt. 7):

«Eine Sekundarschulgemeinde, die sich schon bei Anlass der letzten Bestätigungswahl merkwürdige Dinge nachsagen lassen musste, hat den Beschluss gefasst, die freiwillige Gemeindezulage ihres verheirateten Lehrers, der schwer krank an einem Höhenkurort Genesung und Erholung suchen musste, um 300 Fr. zu schmälern. Davon will sie 200 Fr. dem Vikar, einem ganz jungen, ledigen Primarlehrer, und den Rest der Schulkasse zuwenden. Der Vorstand wird dafür besorgt sein, dass der Kollege, dem das brutale Vorgehen der Gemeinde bis zur Stunde verheimlicht werden musste, zur Kränkung nicht auch noch ökonomische Einbusse erleidet.»

Die vom 27. Mai a. c. datierte Zuschrift der Sekundarschulpflege W. enthält unter andern folgende bemerkenswerte Stellen: .....«Wir wunderten uns nur über den Eingang Ihres Schreibens, das sich als Antwort auf unsere Eröffnung vom 31. März präsentierte. Eine Eröffnung haben wir dem Kant. Lehrerverein überhaupt nicht gemacht. ..... Dieser neue, auf Antrag der Sekundarschulpflege erfolgte Gemeindebeschluss (d. h. die Aufhebung des ungesetzlichen Beschlusses vom 2. März) ist aber nicht auf den Druck zurückzuführen, den der Kantonale Lehrerverein ausüben wollte..... wenn Herr M. länger am Leben geblieben wäre, so hätten wir es wirklich auf gerichtlichen Entscheid bezüglich Besoldungszulage ankommen lassen. ..... Diese gehässige Veröffentlichung (s. oben) entspricht den Tatsachen *ganz und gar nicht.* ..... Wir verwahren uns energisch gegen die Unterschiebung, als hätten wir ein gemeines

Finanzmanöver bezweckt, indem wir auf Kosten des Herrn M. einem jungen Vikar (jetzt Verweser) eine kleinere Besoldungszulage zuwenden und dabei erst noch einen Betrag für die Schulkasse sparen wollten. Sie können versichert sein, dass der ursprüngliche Budgetbeschluss tieferen Gründen entstammt. Die Besoldungszulage an den Herrn Vikar hat damit *absolut nichts zu tun.* Wir können die Publikation im «Päd. Beob.» nur als *leichtfertig und unanständig* bezeichnen.»

Der Eingang unseres Schreibens, der so sehr die Verwunderung der Sekundarschulpflege W. hervorrief, lautet:

«Im Namen des Herrn M., Sekundarlehrer in W., haben wir Ihnen auf Ihre Eröffnung vom 31. März a. c. folgendes zu antworten.»

Sollte es Herr Pfarrer O. U. und sollten es die Herren Sekundarschulpfleger in W. wirklich nicht begreifen, dass eine Organisation im Namen eines totkranken Kollegen handelt und sich gegen offenbaren Rechtsbruch ins Mittel legt? Der Kantonalvorstand hatte die Auffassung, es wäre Pflicht der Pflege gewesen, die Gemeinde von dem ungesetzlichen Beschluss abzumahnen. Der Wiedererwägung desselben gebrauchte es übrigens am 25. Mai durch die Sekundarschulgemeinde W. nicht mehr, da er schon am 21. Mai durch die Bezirksschulpflege als ungesetzlich aufgehoben worden war. Die Sekundarschulpflege hätte sich also auf keinen Fall — auch wenn Herr M. am Leben geblieben wäre — vor Gericht für die «tieferen Gründe», die sie zu einem *ungesetzlichen Vorgehen* veranlasst haben, wehren müssen.

Nun aber zur Hauptsache!

Der Vikar des verstorbenen Herrn M. schreibt unserm Aktuar: «Die freiwillige Gemeindezulage wurde mir bewilligt von der Budgetgemeinde anfangs März (es war der 2.). Und zwar steht sie *absolut in keinem Zusammenhang* mit der Besoldungsreduktion von Kollege M. sel. ... Die Behauptung, die Zulage sei dem kranken Kollegen um das geschmälert worden, was man mir jetzt als Judaslohn zuweist, muss ich ganz energisch als *schnöde Verleumdung* zurückweisen. ...»

Wer solches liest, könnte glauben, wir hätten mit unverantwortlichem Leichtsinn irgendein Geschwätz aufgegriffen, um es im «Pädagogischen Beobachter» zu veröffentlichen. Darum bitten wir unsere Leser, folgendes amtliche Schreiben mit den oben zitierten Briefen zu vergleichen:

Herrn Sekundarlehrer M. in W.

Geehrter Herr!

Im Hinblick auf die bevorstehende 1/4jährl. Besoldungsabrechnung müssen wir Ihnen mitteilen, dass laut Budgetbeschluss der Sekundarschulkreisgemeindeversammlung vom 2. März ds. die freiwillige Gemeindezulage um 300 Fr. für das laufende Jahr reduziert wird, d. h. von 800 Fr. auf 500 Fr. Der Beschluss wurde gefasst in Hinsicht auf Ihre gegenwärtige Inaktivität im Schuldienst und *in der Absicht, dem zurzeit amtierenden Vikar eine Besoldungszulage auszurichten.*

Namens der Sekundarschulpflege zeichnen achtungsvollst:

Der Präsident: *O. U.*, Pfr.

Der Aktuar: *E. W.*

Jeder unbefangene Leser wird zugeben müssen, dass unsere Einsendung nichts behauptet, was nicht durch das amtliche Schreiben der Sekundarschulpflege deutlich gesagt wird. Die Bezugnahme auf die Bestätigungswahl in W. und unsere Beurteilung des neuen Falls (ungesetzliche Erniedrigung der Zulage) halten wir aufrecht. Die Beurteilung der neuesten Gesinnungsoffenbarung der Sekundarschulpflege W. dagegen überlassen wir unsern Lesern, ebenso die Austeilung von schmückenden Beiwörtern.

---

## Zürcherische Kantonale Sekundarlehrerkonferenz.

### Vorstandssitzung

mit H. Hösli, Verfasser des neuen französischen Lehrmittels, Samstag, den 14. Juni, nachm. 2 Uhr, in der «Meierei» Zürich.

*Anwesend:* Wirz, Dr. Wettstein, Ott, Stelzer.
*Entschuldigt:* Hardmeier.

Aus den Verhandlungen:

1. Die erste Auflage des *französischen Lehrmittels* fand einen sehr guten Absatz — zirka 2600 Exemplare. Da die restierenden 1400 Exemplare für nächstes Frühjahr kaum genügen dürften, wird in Benutzung des stehenden Satzes ein Zwischendruck von 2000 Exemplaren beschlossen und zwar in unveränderter Form; nur einige Bilder sollen ersetzt werden. Für das Schuljahr 1914/15 wird H. Hösli rechtzeitig eine Anleitung für die Anwendung der direkten Methode ausarbeiten. Sie wird im Jahrbuch 1914 erscheinen, aber auch bald nach Neujahr separat beziehbar sein. Es wird dem Lehrer damit wertvolle Hülfe bei der Präparation, besonders für den Anfangsunterricht, geleistet werden.

2. Prof. Dr. *Fromaigeat* vom Technikum Winterthur, Verfasser der « Lectures françaises », die als empfohlenes Lehrmittel in der III. Klasse Sekundarschule verwendet werden, ersucht den Vorstand, an die Mitglieder ein beigelegtes Zirkular zu versenden, worin diese ersucht werden, allfällige Wünsche und Anregungen für die II. Auflage des Lehrmittels dem Verfasser einzuberichten. Der Vorstand lehnt das Gesuch ab, da die Konferenz sich bisher in keiner Weise mit diesem Lehrmittel befasst hat und sich betreff des Lehrmittels der III. Klasse für die Zukunft durchaus freie Hand vorbehalten will. Er betont aber, dass dieser prinzipielle Vorbehalt in keiner Weise eine Stellungnahme gegen das Buch bedeute.

3. Das Jahrbuch 1913 ist im Druck. Es enhält den Entwurf eines geographischen Lesebuches, in dem eine Reihe von Lesestücken, die von *A. Meier* in Winterthur gesammelt worden sind, publiziert werden. Im fernern erscheint eine Arbeit von *H. Sulzer*, Zürich III: « Das gebundene Zeichnen », ein Vorschlag zu grösserer Einheit.

4. Die Konferenz findet im November statt, Haupttraktandum « Die Sekundarschule ».

*Delegiertenversammlung der Bezirkskonferenzen* im Anschluss an die Vorstandssitzung. Es sind zirka 20 Delegierte anwesend. Zweck der Versammlung ist eine Aussprache über das im Herbst zu behandelnde Traktandum « *Die Sekundarschule* ». Angriffe auf die Schule und ihre Leistungen, das Verhältnis zu den Parallelanstalten und die anschliessenden Mittelschulen, Reformvorschläge usw., verlangen eine gründliche Aussprache im Schosse der zürcher. Sekundarlehrerschaft. *Dr. Stettbacher*, Methodiklehrer an der Universität Zürich und *O. Pfister*, Winterthur, halten die einleitenden Referate. Änderungen sind möglich schon auf dem Boden des gegenwärtigen Gesetzes, tiefgreifendere verlangen Gesetzesänderungen. *Stelzer*, Meilen und *Dr. Wettstein* reden einer Totalreform das Wort, wobei die modernen Gesichtspunkte Berücksichtigung finden sollen. *Wirz*, Winterthur, verlangt, dass die Änderungen für die Schulkreise fakultativer Natur sein sollen, da die Bedürfnisse von Stadt und Land sehr verschieden sind und an vielen Orten der jetzige Stand der Schule vollauf genügt.

Einstimmig wird als Referent *Dr. Stettbacher*, als erster Votant *O. Pfister* bezeichnet. Damit ist für eine gründ-

liche wissenschaftliche und praktische Behandlung des Themas trefflich gesorgt, und die Tagung wird um so interessanter werden, als wohl auch die Vertreter der Mittelschulen, aus denen wir eine schöne Anzahl Mitglieder besitzen, sich zum Worte melden werden. Es kann ja nicht ausbleiben, dass der Anschlussfrage ein etwas breiterer Raum gewidmet werden muss.

Die Thesen von Dr. Stettbacher werden dem Jahrbuch beigedruckt werden, und die Bezirkskonferenzen sind eingeladen, sie vorgängig der kantonalen Tagung gründlich zu behandeln.

*Winterthur*, den 20. Juni 1913.

Der Präsident der Kant. Zürch. Sekundarlehrerkonferenz:
*Robert Wirz.*

---

## Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

### Ordentliche Delegiertenversammlung.

Samstag, den 7. Juni 1913, nachmittags 2¼ Uhr in Winterthur.

*Anwesend oder vertreten:* 50 Delegierte.
Entschuldigt abwesend: 5 „
Unentschuldigt abwesend: 5 „

*Vorsitz:* Präsident Hardmeier.

Der Vorsitzende gedenkt, die Versammlnng eröffnend, des vor kurzem verstorbenen Herrn a. Seminardirektor Heinrich Utzinger, der vor 20 Jahren erfolgten Gründung unseres Vereins durch Herrn Sekundarlehrer U. Kollbrnnner in Enge und der Verwerfung des Lehrerbesoldungsgesetzes durch das Aargauer Volk (siehe *Eröffnungswort des Präsidenten* in Nr. 6 des « Pädag. Beobachters »).

Zu *Stimmenzählern* werden die Herren Sigg in Bauma und Muggli in Uster ernannt.

*Trakt. 1. Protokoll*: Das Protokoll der 1., ordentlichen Delegiertenversammlung vom 30. März 1912 und dasjenige der 3., ausserordentlichen vom 23. November 1912, werden verlesen und genehmigt.

*Trakt. 7. Allfälliges.* Die Versammlung beschliesst, die Geschäftsliste in der Weise abzuändern, dass den übrigen Traktanden vorgängig Sekundarlehrer J. Kupper in Stäfa auf seinen Wunsch das Wort zu einer Anfrage an Erziehungsrat F. Fritschi betreffend die *Festsetzung der Wohnungsentschädigungen* für die Jahre 1912 bis 1918 durch den Erziehungsrat erteilt werde. *Kupper* führt aus: In der soeben erschienenen Juninummer des « Amtlichen Schulblattes » veröffentlicht der Erziehungsrat die « Festsetsung der Wohnungsentschädigungen für die Volksschullehrer 1912—1918, die er nach § 7, Al. 2 des neuen Besoldungsgesetzes zum ersten male für den ganzen Kanton selber vorzunehmen hatte. Die Ansätze des Erziehungsrates bedeuten für einen grossen Teil der zürcherischen Lehrerschaft eine Enttäuschung berechtigter Erwartungen und eine wirtschaftliche Ungerechtigkeit und Schädigung. In vielen Gemeinden haben die zur Vernehmlassung gezogenen Schulpflegen in Berücksichtigung der gestiegenen und immer noch steigenden Mietpreise eine Erhöhung der Wohnungsentschädigungen verlangt, und die Bezirksschulpflegen haben sie als wohl begründet befürwortet. Der Erziehungsrat hat die Ansätze fast allenthalben auf der bisherigen Höhe belassen. An vielen Orten ist es einfach unmöglich, für die nun ausgesetzte Entschädigung eine den gesetzlichen Anforderungen entsprechende Wohnung zu finden. Kennt denn der Erziehungsrat « die örtlichen Verhältnisse » besser als die Orts- und Bezirksbehörden? Die Gründe, die er seinem Vorgehen unterlegt, können wir nicht anerkennen. Das neue Gesetz wollte und sollte ausdrücklich die Gemeinden entlasten. Nun geht es nicht an, nachträglich die Wohnungsentschädigungen, an die der Staat Subventionen zu leisten hat, hinunterzudrücken und dafür zu verlangen, die Gemeinden sollten den Ausfall für die Lehrer durch Erhöhung ihrer freiwilligen Zulagen, an denen sich der Staat nach dem neuen Gesetze gar nicht mehr beteiligt, gut machen. Es wäre das übrigens für manche Lehrer ein leerer Trost. Der Kantonale Lehrerverein wird Wege aufsuchen müssen, um eine andere, wirklich die örtlichen Verhältnisse und nicht bloss die übrigens nicht so schlimm bestellten Staatsfinanzen berücksichtigende Einschätzung zu erwirken. Die Lehrerschaft hat ein Recht, darüber zu wachen, dass die ihr gewährte Besoldungserhöhung, die von den gesetzgebenden Behörden als das Minimum dessen bezeichnet wurde, was sie fordern dürfe, nicht auf solche Weise illusorisch gemacht werde.

Erziehungsrat *Fritschi* bedauert in seiner Antwort, dass es den Vertretern der Lehrerschaft im Erziehungsrate trotz redlichen Bemühens nicht möglich gewesen sei, einer andern Auffassung zum Durchbruch zu verhelfen. An diesem Misserfolg hätten einzelne Bezirksschulpflegen, deren Gutachten unzuverlässig waren, sich einen Teil der Schuld zuzuschreiben. Das « Besoldungsgesetz für die Lehrer » sei mit dem damit verbundenen « Subventionsgesetz für die Gemeinden » zu teuer erkauft worden. Die Beiträge an die Gemeinden erfordern nach der durch den Kantonsrat geschaffenen Fassung des Gesetzes so viel, dass die ursprünglichen Berechnungen weit überschritten werden und dafür da abgedrückt werden müsse, wo das Gesetz Spielraum lasse, also eben bei den Wohnungsentschädigungen. Der Stadtrat von Zürich habe versprochen, nötigenfalls schon nach drei Jahren eine Neueinschätzung vorzunehmen. Die Lehrerschaft des Kantons habe es in der Hand, durch ihre Solidarität der städtischen Lehrerschaft für ihre Haltung beim Besoldungsgesetz ihren Dank abzustatten. Das Gesetz sehe einen Rekurs gegen die Taxationen des Erziehungsrates nicht vor; dagegen wäre wohl ein Gesuch des Lehrervereins an den Erziehungsrat um Wiedererwägung nicht völlig aussichtslos.

Präsident *Hardmeier* teilt mit, dass der Kantonalvorstand in der Angelegenheit bei den Vertretern der Lehrerschaft im Erziehungsrate und auf der Erziehungsdirektion vorstellig geworden sei. Vor allem wurde versucht, die Position der stadtzürcherischen Lehrerschaft mit dem Hinweis auf ihre Verkürzung durch das neue Besoldungsgesetz zu retten. Während einerseits bei der Festsetzung der Wohnungsentschädigung ängstliche Spartendenz obgewaltet habe, werde andererseits den Bestimmungen des Gesetzes betreffend die Subventionen an die Auslagen der Gemeinden für Erstellung von Lehrerwohnungen (§ 4, lit. c, Al. 4 und 5) die weitherzigste Auslegung zu teil. Auffallend sei, dass jetzt bei jedem Anlass dem Zürchervolke verkündet werde, wie das Gesetz viel grössere Mittel erfordere, als vorausberechnet worden sei. Auch das Strassengesetz habe die Staatsfinanzen weit über die Berechnungen hinaus beansprucht; beim Landwirtschaftsgesetz werde das gleiche der Fall sein; allein hier verlaute davon von amtlicher Seite kein Wort. *Hürlimann* in *Uster* weist auf die bevorstehenden grossen Bauvorlagen des Kantons hin, bei denen die Lehrerschaft ihre Haltung von ihrer Behandlung in der Wohnungsfrage abhängig machen könnte. *Vontobel* in *Veltheim* teilt mit, die Schulpflege Veltheim habe bereits gegen die ungenügende Einschätzung der dortigen Wohnungsentschädigung Stellung genommen. *Walter* in *Bülach* verlangt, dass auch den übrigen Gemeinden wie der Stadt das Recht eingeräumt werde, schon nach drei Jahren eine Neutaxation vorzunehmen, wenn der Erziehungsrat die Wiedererwägung der beschlossenen Ansätze ablehne. *Zürrer* in *Wädenswil*

zeigt an einem Beispiel, dass die bei der Einschätzung vorgekommenen Fehler und Härten auch durch Erhöhung der Gemeindezulagen nicht überall gutgemacht und ausgeglichen werden könnten. *Graf* in *Zürich III* gibt der Enttäuschung der stadtzürcherischen Lehrerschaft Ausdruck, die durch ihre bescheidene, durch die bestehenden Mitpreise vollauf gerechtfertigte Mehrforderung nur das wieder zu bekommen hoffte, was ihr durch den Auskauf der Holz- und Pflanzlandentschädigung verloren gegangen sei. *Kupper* stellt hierauf folgenden Antrag: «Die heutige Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V. beauftragt den Kantonalvorstand, an den Erziehungsrat das begründete Gesuch zu richten, er möchte seine Festsetzung der Wohnungsentschädigungen im Sinne etwas grösseren Entgegenkommens gegen die Ansätze der Gemeindeschulbehörden in Wiedererwägung ziehen.»

Diesem Antrag wird von der Versammlung einmütig zugestimmt.

*Trakt. 2:* Entgegennahme des Jahresberichtes 1912. Auf Antrag des Kantonalvorstandes wird beschlossen, den Bericht nicht zu verlesen, sondern ihn allen Vereinsmitgliedern durch das Vereinsorgan zur Kenntnis zu bringen.

*Trakt. 3:* Abnahme der Rechnung 1912 und Festsetzung des Jahresbeitrages 1913. Über die Jahresrechnung referiert ziemlich ausführlich Zentralquästor *Huber* in Räterschen. Sie schliesst bei Fr. 12,290.15 Einnahmen und Fr. 16,435.74 Ausgaben mit einem *Rückschlag* von Fr. 4145.59 ab. Das Vereinsvermögen beträgt auf 31. Dezember 1912 Fr. 13,607.81. Ein ausführlicher Rechnungsauszug wird im Vereinsorgan über die Zusammensetzung dieser Posten Aufschluss geben. Der Zentralquästor hatte im Rechnungsjahre eine ungewöhnlich grosse Arbeit zu bewältigen. Besser als die klar und übersichtlich angelegten Rechnungen zeugen davon noch die zwei dickleibigen Belegbände. Vorstand und Rechnungsrevisoren beantragen ohne jegliche Ausstellung Genehmigung der grossen und pflichtgetreuen Arbeit unter bestem Dank an den Rechnungssteller, was einstimmig beschlossen wird.

Die ausserordentliche Delegiertenversammlung vom 23. November 1912 hatte den Kantonalvorstand beauftragt, von allen Mitgliedern, die dem aktiven Volksschullehrerstand angehören, einen *ausserordentlichen* (nicht etwa freiwilligen) *Beitrag von 5 Fr.* einzuziehen, um die stark hergenommene Vereinskasse wieder auf die mit Rücksicht auf die Darlehenskasse erforderliche Höhe zu bringen. Dieser Beitrag ist bis jetzt von allen in Betracht kommenden beinahe 1600 Mitgliedern bezahlt worden; nur 20 Mitglieder haben bis zur Stunde die Bezahlung verweigert. Die Delegiertenversammlung stimmte dem eine vermittelnde Haltung einnehmenden Antrage von Kupper in Stäfa zu, die Namen der Nichtzahler seien in der nächsten Nummer des «Pädag. Beobachters» zu veröffentlichen.

*Der Jahresbeitrag pro 1913* wird auf Antrag des Kantonalvorstandes wieder auf *3 Fr.* angesetzt.

Einem Auftrage der letzten ordentlichen Delegiertenversammlung nachkommend, dass die Besoldung des Kantonalvorstandes im Sinne der Aufbesserung zu revidieren sei, beantragen die Rechnungsrevisoren, dieselbe auf 500 Fr. zu erhöhen und die Verteilung auf die einzelnen Mitglieder dem Vorstande selber zu überlassen, mit der Bedingung, dass dabei auch der Vizepräsident angemessen zu bedenken sei. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

*Trakt. 4:* Haftpflicht der Lehrer. Referent des Vorstandes ist Sekundarlehrer *E. Gassmann* in Winterthur. Die Hauptgedanken seiner Ausführungen folgen in der nächsten Nummer des «Pad. Beob.»

*Trakt. 5:* Vermittlungsverfahren des Kantonalvorstandes. Der Referent, Vizepräsident *H. Honegger* in Zürich 6, gibt der Versammlung einen im April vorigen Jahres beim Kantonalvorstand zu Handen der Delegiertenversammlung eingegangenen Antrag von Sekundarlehrer A. Spörri in Dübendorf bekannt. Derselbe betrifft das vom Vorstand innezuhaltende Verfahren bei der Behandlung von Klagen über Unkollegialität. Die drei Delegiertenversammlungen des Vorjahres waren durch dringendere Geschäfte so sehr in Anspruch genommen, dass das Traktandum bis heute zurückgelegt werden musste. Der Vorstand geht mit den Vorschlägen des Antragstellers in der Hauptsache einig; immerhin hat die Erfahrung gezeigt, dass das vorgezeichnete Verfahren in manchen Fällen nicht strikte angewendet werden kann; der Vorstand muss von Fall zu Fall den ihm richtig scheinenden Weg auswählen können. Die Versammlung stimmt dieser Auffassung zu.

*Trakt. 6:* Unsere Stellungnahme zum neuen Steuergesetz. Präsident *Hardmeier* weist als Referent für den Kantonalvorstand zunächst darauf hin, dass unter der Lehrerschaft schon seit längerer Zeit über die gegenwärtigen Zustände im Steuerwesen Unzufriedenheit herrsche. Die Schuld an diesen Zuständen trägt weniger das jetzige Steuergesetz an und für sich, als vielmehr das übliche Einschätzungsverfahren. Die Lehrerschaft hätte nichts dagegen, ihr Einkommen vollständig versteuern zu müssen, wenn nicht in der Heranziehung der einzelnen Bevölkerungsklassen zur Besteuerung so krasse Unterschiede bestehen würden. Das neue Steuergesetz liegt gegenwärtig vor einer kantonsrätlichen Kommission, welche hofft, ihren Entwurf dem Plenum im Herbst vorlegen zu können. Man sagte sich darum im Kantonalvorstand, dass jetzt der gegebene Moment sei, um die berechtigten Wünsche der Lehrerschaft in Bezug auf das Steuerwesen der Verwirklichung entgegen zu führen. So leistete man gerne einer Einladung Folge, welche ein gemeinsames Vorgehen aller Fixbesoldeten in dieser Angelegenheit zum Zwecke hatte. Es fanden sich 60 Delegierte zusammen, die 34 kantonale Verbände von Fixbesoldeten mit ca. 12,000 Mitgliedern vertreten und bis heute viermal Beratungen pflogen. Das Ergebnis derselben liegt nun in einer Eingabe an den Kantonsrat vor, die folgende Wünsche enthält: 1. Amtliche Jnventarisation in allen Todesfällen; 2. Verschärfung der Erbschaftssteuer; 3. Besseres Einschätzungsverfahren, ständige Steuerkommissäre; 4. Schärfere Strafen für Steuerhinterziehung; 5. Neuorganisation des Gemeindesteuerwesens; 6. Das Recht, Einlagen in Pensions-, Witwen- und Waisenkassen, Lebens- und Unfallversicherungsprämien und ähnliches bis zum Gesamtbetrage von 400 Fr. vom steuerpflichtigen Einkommen in Abzug zu bringen; 7. im Falle der Nichterfüllung der Wünsche, Versteuerung von nur 80 % des Einkommens der Fixbesoldeten.

Der Kantonalvorstand ersucht die heutige Delegiertenversammlung um die Vollmacht, diese Eingabe namens des Zürch. Kant. Lehrervereins mit unterzeichnen zu können. Dieselbe wird ohne Diskussion einstimmig gewährt.

Um halb sechs Uhr sind die Verhandlungen beendigt.

*W.*

**Redaktion:** E. HARDMEIER, Sekundarlehrer, Uster; H. HONEGGER, Lehrer, Zürich IV; R. HUBER, Hausvater im Pestalozzihaus Räterschen; U. WESPI, Lehrer, Zürich II; E. GASSMANN, Sekundarlehrer, Winterthur. Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren.
Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.